Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 820 Mk., monatl. 275 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 750 Mk., monatl. 250 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 825 Mk., monatl. 275 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 20 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 20 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 82. — Bromberg, Sonnabend den 6. Mai 1922. — 46. Jahrg.

Offene Antwort.

Der polnische „Westmarkenverein“ hat in der gesamten polnischen Presse unseres Teilgebietes einen „Offenen Brief“ an die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität gerichtet, auf den wir nicht eingegangen wären, wenn sich nicht nahezu alle Zeitungen, Parteien und Vereine Westpolens dazu hergegeben hätten, dieses Schriftstück zu unterzeichnen. Wir bedauern dies tief im Interesse des Staates und seiner Wohlfahrt und hoffen, daß der Brief des „Westmarkenvereins“ nicht ein Signal wird zur Neubelebung des Nationalitätenkampfes, wie wir ihn heute in Oberschlesien erleben und im vergangenen Jahr in unserer eigenen Heimat erleben mußten.

Sachlich haben wir zu den Forderungen des „Offenen Briefes“ folgendes zu bemerken:

Daß wir den politischen Mord auf das schärfste verurteilen, brauchen wir nicht erst zu erklären. Daß man mit dem Gedanken spielt, wir wären irgendwie moralisch verantwortlich für die ruchlosen Verbrechen, die an den Oberschlesiern deutscher und polnischer Zunge verübt wurden, erklären wir für eine unerhörte Beleidigung, die uns nicht erreicht. Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im oberschlesischen Abstimmungsgebiet ist Sache der „Interalliierten Kommission“ in Oppeln, zu der wir keine Verbindung haben. Der geringe private Verkehr, den wir bei der Abgeschlossenheit, zu der wir verurteilt sind, mit unsern Landsleuten im Deutschen Reiche noch pflegen können, bietet keine Möglichkeit, die Forderungen des „Offenen Briefes“ zu erfüllen.

Vorbehaltlos hätten wir uns zu dem Proteste verstanden, wenn wir die Entwickelung der oberschlesischen Verhältnisse auch nur im bescheidensten Maße beeinflussen könnten, obwohl wir selbst im eigenen Lande schwer unter der Gewalt und Willkür einer einflußreichen Gruppe von Politikern zu leiden haben, und obwohl wir selbst uns nicht der Freiheit von Person und Eigentum erfreuen dürfen, die uns nach göttlichem und menschlichem Rechte zukommt, und in deren Vollgenuß wir uns befinden sollen, wie der „Offene Brief“ behauptet. Sollte es dem „Westmarkenverein“ wirklich darum zu tun sein, für Recht und Gerechtigkeit zu kämpfen, so sorge er dafür, daß die Bedrückungspolitik gegenüber der deutschen Minderheit in Polen ihr schnelles Ende findet.

Sollte aber der „Offene Brief“ nicht vom guten Willen zum Gottesfrieden diktiert sein, der heute vor dem Forum Europas in Genua zur Beratung steht, sollten — wie wir anzunehmen geneigt sind — die beleidigenden Forderungen des Schriftstückes nur die Grundlage für eine rechtlich und moralisch nie zu begründende Verschärfung der Gewalt bilden, unter der wir bereits bisher leben mußten, dann stellen wir heute schon vor aller Welt und vor der Geschichte fest, daß kein falsches Zeugnis gewissenloser Hetzer den Ehrenschild des deutschen Volkstums in Polen zu trüben vermag. Die verantwortlichen Leiter des Staates aber bitten wir, rücksichtslos gegen alle Machenschaften vorzugehen, die Friede und Eintracht unter den Nationalitäten der Republik nicht aufkommen lassen wollen, denn nur gewissenlose Machenschaften einzelner sind es, die immer wieder den Haß gegen alles Deutsche neu beleben. Keinem unserer zahlreichen Mitbürger polnischen Stammes, mit denen wir im täglichen Verkehr stehen, ist es eingefallen, von uns Rechenschaft zu fordern für die Taten von Mordbuben im oberschlesischen Gebiet.

Erst den vor der Beerdigung des Dr. Styczynski verteilten aufreizenden Flugblättern und dem offenen Briefe des „Westmarkenvereins“ ist es zuzuschreiben, wenn jetzt von neuem die Flamme des Hasses auflodert.

Von unserer Regierung erwarten wir, daß sie den „Offenen Brief“ zum Anlaß nimmt, der gefahrdrohenden Politik des „Westmarkenvereins“ und seiner Hintermänner schnellstens Einhalt zu gebieten.

Deutschtumsbund
zur Wahrung der Minderheitsrechte in Polen.
Landesvereinigung.

*

Das „Pos. Tagebl.“ nimmt zu dem „Offenen Brief“ in folgenden Zeilen Stellung:

„Die Beurteilung der in Oberschlesien vorgefallenen Ereignisse ist nicht Sache der deutschen Minderheit in Polen, sondern gehört zur ausschließlichen Zuständigkeit der interalliierten Kommission in Oppeln. Trotzdem würde die Vertretung des hiesigen Deutschtums es sich nicht haben nehmen lassen, zu der an Dr. Styczyński verübten Mordtat Stellung zu nehmen, wenn jemals die polnische Presse oder die Öffentlichkeit in Polen ein Wort des Bedauerns und der Verurteilung der an Deutschen in Oberschlesien verübten Untaten gefunden hätte. Da die polnische Seite hierzu jedoch geschwiegen hat, so müssen wir auch im vorliegenden Fall schweigen.

Den Satz, daß die im polnischen Staate lebenden Deutschen hier politische und soziale Freiheiten genössen, von denen die in Deutschland lebenden Polen sich nicht einmal träumen lassen könnten, können wir nach unserer Kenntnis der Dinge nicht unterschreiben.

Wir nehmen davon Kenntnis, daß uns persönliche Sicherheit und der Genuß jeder politischen Rechte zugestanden wird. Wir hoffen, daß sich die blutigen Ereignisse in Ostrowo vom Juni v. J. nicht wiederholen werden.

Sollte der Offene Brief des Westmarkenvereins etwa eine Drohung enthalten, so werden wir uns mit der Bitte um Schutz an die polnischen Gerichte und an die Regierung in Warschau wenden. Wir hoffen, daß wir auf diesem Wege jeden Schutz erhalten und nicht genötigt sein werden, den Schutz des Völkerbundes anzurufen.

Wenn der Westmarkenverein es wünscht, sind wir in der Lage, eine Liste der an Deutschen in Oberschlesien verübten Mordtaten mit genauer Angabe der Namen und Daten zu veröffentlichen.“

Die erwartete Witos-Rede im Sejm.

Kein Mißtrauensvotum — keine Sensation.

Warschau, 5. Mai. (Tel.)
(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Die gestrige Sitzung des Sejm war ausschließlich der Debatte über die Exposés Ponikowskis und Michalskis gewidmet. Mit besonderer Spannung wurde die Rede Witos' erwartet, von der man nach allen Anzeichen und allem Raunen eine schwere Erschütterung der Regierung, vielleicht sogar die Vertrauensfrage und eine Kabinettskrise erwartete. Die Spannung steigerte sich, als vor Eintritt in die Tagesordnung in ausgedehntem Hin und Her der Abg. Dubanowicz und der Sejmmarschall sich gegen Daszynskis Vorwürfe verteidigten, seinerzeit, bei der letzten Abstimmung über die Verfassung durch Übereilung wichtige Interessen verletzt zu haben. Endlich kam Witos. Er brachte vieles, langes und breites, aber nicht viel, im ganzen eine sehr scharfe Kritik der Regierung, eine völlige Absage an Ponikowski, übte Kritik an der Außenpolitik, an der Innenpolitik, an der Wirtschaftslage, an Ponikowski, an Michalski, an Skirmunt gleicherweise. Zum Abschluß aber fehlte der Witosrede jede Sensation. Es gab keinen Antrag auf Mißtrauensvotum und keine gefährliche Zuspitzung. Im einzelnen bemängelte Witos das Michalskische Budget als unreal, seine Finanztätigkeit als mißglückt, da sie die Teuerung nicht verhindert habe und sprach scharf gegen die diktatorischen Absichten Michalskis. Gut zu hören, aber vielleicht mehr aus Opposition als aus innerster Überzeugung geboren, war zur Innenpolitik die Betonung, daß im polnischen Staate nicht nur Polen wohnen, daß die Politik nicht nur national, sondern auch staatsklug sein müsse, daß man die Minderheiten mit dem Staate verschmelzen müsse. Zur Außenpolitik meinte Witos, nach einem Hinweis auf die auch von ihm angenommene Bedrohung von Osten und Westen, man hätte gut getan, sich mit einem der Nachbarn besser zu stellen. Nach Witos folgte der Nationaldemokrat Globinski und dann die übrigen Parteien bis in die späten Stunden. Man hörte wenig neues. Gesamtergebnis: es will sich zwar niemand ganz mit der Ponikowskiregierung identifizieren, aber je weiter rechts man steht, um so mehr unterstützt man sie im Augenblick gegen die Opposition der Linken.

„Volksbedrückung in Litauen“.

Die „Rzeczpospolita“ veröffentlicht unter dieser Überschrift nachstehende Meldung aus Kowno:

„Der litauische Sejm lehnte bei der zweiten Lesung des Verfassungsentwurfs die Artikel 80 und 83 dieses Entwurfs ab, die Bestimmungen über die Schaffung eines Ministeriums für die Volksminderheiten und der Anerkennung des Rechtes des Gebrauchs der eigenen Sprache enthalten. Zum Zeichen des Protestes verließ der Abgeordnete der Volksminderheitsgruppen den Sitzungssaal.“

Die „Rzeczpospolita“ hat, so schreibt hierzu die „Lodzer Freie Presse“, fraglos recht, wenn sie ein solches Verfahren als „Volksbedrückung“ brandmarkt. Wenn man aber diese Mängel der Verfassung eines anderen Staates verurteilt, so müßte man gerechterweise auch Worte der Entrüstung finden, wenn mit den Minderheiten im eigenen Lande genau nach demselben Rezept verfahren wird. Bei uns wurde weder während der Beratung des Verfassungsentwurfs noch später die Schaffung eines Ministeriums für die Minderheiten überhaupt in Erwägung gezogen. Und wie sieht es sonst mit der Handhabung der verfassungsgemäß verbürgten Minderheitsrechte hierzulande aus? Man befolgt auch bei uns die höchst fragwürdige Moral: „Wenn zwei dasselbe tun, so ist es — nicht dasselbe“.

Die Konferenz von Genua.

Das Memorandum für die Russen.

Genua, 4. Mai. Am Dienstag wurde den Russen das schon lange angekündigte Memorandum übergeben, das im wesentlichen folgende Bestimmungen enthält:

Die russische Regierung verpflichtet sich, revolutionäre Bewegungen in anderen Staaten nicht zu unterstützen. Sie erkennt die öffentlichen Schulden an die verschiedenen Regierungen an. Die Mächte gewähren ein Moratorium auf Kapital und Zinsen. Die Alliierten übernehmen keine Haftung für die Schäden der Gegenrevolution. Die Herabminderung der russischen Kriegsschulden soll innerhalb des allgemeinen Abkommens der Alliierten über die interalliierten Schulden erfolgen.

> **Danziger Börse am 5. Mai.**
> (Vorbörslicher Stand um **10 Uhr** vorm.)
> **Poln. Mark 7,10** — **Dollar 283**
> Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Die Sowjetregierung erkennt die Schulden der verschiedenen russischen Regierungen gegenüber den Ausländern an. Sie verpflichtet sich, mit den Vertretern der Inhaber russischer Papiere ein Abkommen über die Wiederaufnahme des Anleihedienstes zu treffen. Wenn dieses Abkommen nicht zustande kommt, wird die Entscheidung einem gemischten Schiedsgericht von Vertretern der ausländischen Inhaber russischer Papiere, der russischen Regierung und den von dem Obersten Gerichtshof Amerikas eingesetzten Vorsitzenden übertragen. Die russische Regierung verpflichtet sich zur Rückgabe des ausländischen Kapitals oder zur Kompensation. Über die Form der Kompensation hat das Schiedsgericht zu entscheiden, das aus einem Vertreter der russischen Regierung und derjenigen Nation besteht, der der betreffende Eigentümer angehört. Schließlich bestimmt das Memorandum, daß die russische Regierung Anordnungen zum Schutze der Ausländer treffen muß. Den Russen ist zur Beantwortung des Memorandums keine bestimmte Frist gesetzt.

Das Memorandum ist mit einem Vorwort versehen, das Lloyd George zum Verfasser hat. Als ein Ultimatum darf man dieses Memorandum nicht betrachten, denn, so bemerkt Lloyd George in seinem Vorwort, man wolle nicht vom Kriege, sondern vom Frieden reden. Es handle sich bei diesem Vorschlage um ein gewisses Minimum, und Lloyd George ist überzeugt, daß Rußland keine besseren Bedingungen erhalten könne. Sollte Rußland das Memorandum nicht annehmen, so wäre die englische Geschäftswelt der Ansicht, daß mit der Sowjetregierung überhaupt keine Geschäfte mehr möglich wären. Man würde sich gezwungen sehen, die Verhandlungen abzubrechen. Lloyd George ist der Meinung, daß über das Memorandum immerhin noch diskutiert werden könne, aber doch nicht so weit, daß extra eine neue Konferenz einberufen werden müßte, um ein neues Memorandum auszuarbeiten. England selbst müßte dann sein Interesse Staaten zuwenden, bei denen es größeres Verständnis findet.

Eine Rede Rathenaus in Genua.

TU. Genua, 3. Mai. Der deutsche Delegierte Reichsminister Dr. Rathenau führte in seiner heutigen Rede etwa folgendes aus: Seit zwei Jahren ist der Weltmarkt in einer beklagenswerten Weise gefährdet. Der Umfang des Welthandels ist wenigstens auf ⅓, wenn nicht gar auf die Hälfte seiner Größe der letzten Vorkriegsjahre zusammengeschrumpft. Dieser Rückgang des internationalen Handels ist das bedenklichste Zeichen einer dauernden Verminderung der Kaufkraft, die in großen Teilen der Welt ein Verhängnis voll Arbeitslosigkeit von außerordentlicher Ausdehnung und Dauer mit sich gebracht hat. In der Unterkommission für die Arbeiterfragen sind beinahe 10 Millionen Arbeitslose in der Welt festgestellt worden. Die Gründe dieser höchst beklagenswerten Situation werden in äußerst krasser Weise durch die in Genua versammelten besten Sachverständigen der Welt dargelegt werden. Vor allem sind es die einseitigen Lasten, die sich aus den Verpflichtungen und aus den Folgen des Krieges ergeben. Die Sachverständigen sagen, wenn ein Land Verpflichtungen zugunsten des Auslandes hat, so müssen diese Verpflichtungen durch den Umsatz von Waren geregelt werden können. Dazu müßte der Gesamtbetrag der Weltausfuhr der Welt verdoppelt werden, wenn die Zinsen und eine kleine Amortisationsrate der Kriegsschulden aufgebracht werden sollen. Weit davon entfernt, sich verdoppelt zu haben, ist der Weltmarkt, wie schon erwähnt, gegenwärtig auf ⅔ seines Umfanges vor dem Kriege zurückgegangen. Dies hat so bedauerliche Folgen nach sich gezogen, die unsere Finanzkommission in so klarer Weise dargelegt hat. Die riesigen Lasten, unter denen die europäischen Nationen seufzen, führen einerseits zu schweren Störungen der Märkte in den Gläubigerländern und andererseits zu der ständigen Entwertung des Geldes in den Schuldnerländern und damit im Endergebnis zu einer ständigen Verminderung der Kaufkraft in allen Ländern. Es verwandelt sich die Last der internationalen Verschuldung in eine Verschärfung der Krisis. Das wird nicht aufhören, solange die Völker Europas einer Gruppe von Männern gleichen, die gewaltsam in einen engen Raum eingeschlossen, sich gegenseitig an die Gurgel fassen, anstatt gemeinsam ihre Befreiung zu erzwingen. All das ist in der Theorie sehr klar erkannt und zum Teil nicht erst seit heute. Was uns bisher fehlte, ist die Praxis. Unsere Sachverständigen sagen uns, die Krise kann durch eine Kombination von finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen geheilt werden. Die Wiederherstellung der Wechselkurse ist die erste Bedingung. Die Wiederherstellung der Freiheit der Handelsmärkte muß zu gleicher Zeit erfolgen. Jeder Stärkere muß dem Schwächeren zu Hilfe kommen. Von dieser Konferenz in Genua erwarte die Welt nicht nur die Thesen und Theorien. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die Vertreter der großen Nationen gegenüber den unerbittlichen Tatsachen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens den Willen zu einer energischen und schleunigen Zusammenarbeit finden werden. Die Ausführungen des deutschen Delegierten wurden mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgt.

Eine neue Rede Tschitscherins.

TU. Genua, 3. Mai. Tschitscherin betonte in seiner Rede, die er im Verlaufe der Vollsitzung der Genua-Konferenz hielt, die russische Delegation habe alle Anstrengungen gemacht, um mit bestem Willen an den Kommissionsarbeiten mitzuwirken. Die in den letzten Jahren in Rußland geschaffene Lage habe ihr jedoch nicht eine Mitwirkung in dem gewünschten Umfange ermöglicht. Die russische Delegation halte an den Vorbehalten fest, die sie in den Kommissionen gemacht habe. Sie bestehe eindringlich auf der

Notwendigkeit, daß es Rußland ermöglicht werden müsse, aus der jetzigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauszukommen, indem der Handel und Verkehr mit dem Auslande wieder hergestellt werde. Sie glaube, daß der Wiederaufbau Europas nicht beschleunigt werden könne, ohne daß die finanziell starken Staaten den schwachen Hilfe leisten, wozu unbedingt Kredite unter den Regierungen nötig seien. Eine Monopolisierung des Handels sollte möglichst vermieden werden. Die russische Delegation billigt vollkommen die Erklärungen des italienischen Vertreters und dringt auf eine rasch-möglichste praktische Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse, damit sie zur wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung der ganzen Welt führen.

Der neue Plan Lloyd Georges zur Lösung des Reparationsproblems.

TU. London, 3. Mai. Der Plan Lloyd Georges zur Lösung der Reparationsfrage sieht, wie die Daily News berichten können, vor, daß England zum Nutzen Frankreichs einen Teil seines Reparationsanteils opfern will. Frankreich muß sich darüber aber auf einen Modus einigen, nach dem sich die Verantwortlichkeit Deutschlands derart gestalten würde, daß die Flüssigmachung einer internationalen Anleihe möglich wird. Nach dem Plan Lloyd Georges sollen die Reparationszahlungen Deutschlands auf 110 Milliarden festgesetzt werden, die in zwei Kategorien, eine von 65 und die andere von 45 Milliarden eingeteilt werden. Der erste Betrag stellt die gegenseitigen Schulden der Alliierten dar, die übrigen 45 Milliarden würden das unmittelbare Reparationsproblem ausmachen. Durch diese Verminderung der Reparationszahlungen würde Deutschland sicherlich eine internationale Anleihe flüssig machen und die Bezahlung für die nächsten 5 Jahre decken können. Die Annahme dieses Planes würde das ganze Reparationsproblem auf neue Grundlagen stellen.

Dr. Wirth bei Lloyd George.

Genua, 5. Mai. Lloyd George hat in seiner Unterredung mit Dr. Wirth diesen bewogen, seine Abreise aufzuschieben. Nach der Rückkehr Barthous werde eine Zusammenkunft auch mit diesem, Lloyd George und Barthou stattfinden. Barthou hatte seine Abreise damit begründet, daß in Deutschland nicht leichte Verhältnisse herrschten und die Verhandlungen in Genua auf einem toten Punkt angelangt seien.

Poincarés Dank an Barthou.

TU. Paris, 4. Mai. Am Schluß des gestrigen Kabinettsrats dankte Poincaré im Namen der Regierung Barthou für das Talent und die Autorität, die er in Genua entfaltete, um die Arbeiten der Konferenz zu erleichtern und die Interessen Frankreichs zu verteidigen. Der Rat nahm Kenntnis von den Nachrichten aus Genua und Brüssel. Nach Prüfung der Lage beschloß die Regierung einstimmig, daß Frankreich sich nicht von Belgien trennen werde. Barthou wird Freitag wieder nach Genua abreisen. Der „Temps" beglückwünscht die Regierung zu der Promptheit, mit der sie ihre Anhänglichkeit an Belgien zeigte, indem sie sich die Unterzeichnung des Memorandums an die Sowjets vorbehielt.

Republik Polen.

Das Abkommen über Oberschlesien.

Das deutsch-polnische Abkommen, das in Genf abgeschlossen worden ist, wird, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hört, binnen kurzem dem Reichstag und dem polnischen Sejm zur Ratifikation vorgelegt werden. Das Abkommen ist ein außerordentlich umfangreiches Werk, welches 760 Paragraphen umfassen soll.

Die Besetzung Oberschlesiens durch die deutschen bzw. polnischen Behörden soll in Etappen stattfinden, bereits am 15. Mai beginnen und am 15. Juni beendet sein. Innerhalb dieser Zeit soll auch der Abtransport der interalliierten Besatzungen erfolgen.

Die Wahlordnung der Landwirtschaftskammern.

Durch Verordnung des Ministers für die früher preußischen Gebiete erhält der erste Absatz des § 2 der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammern folgende Fassung:

„Die Wahlen werden durch die Kreistage ausgeführt. Wahlberechtigt sind diejenigen Mitglieder der Kreistage, die ohne Rücksicht auf ihr Alter auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 30. Juni 1894 wahlfähig für die Landwirtschaftskammern sind oder die Vertreter von Städten sind, für die die Beschränkungen, die im § 8 des Gesetzes enthalten sind, durch das Statut der Kammer aufgehoben worden sind."

*

Der österreichische Gesandte in Warschau, Post, teilte den dortigen Behörden mit, daß, wenn er für das Bureau der Gesandtschaft kein entsprechendes Lokal erhalten sollte, er gezwungen sein werde, Warschau zu verlassen.

Im „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung enthalten, derzufolge die Entlassung der Soldaten des Jahrganges 1899 auf den 1. Juni 1922 und des Jahrganges 1900 auf den 1. September vertagt wurde.

Warschauer Blätter berichten, daß das Eisenbahnministerium die Absicht hege, in den Personenzügen numerierte Plätze einzuführen. Solche Plätze werden einer besonderen Gebühr unterliegen.

Nach einer soeben in Warschauer Blättern veröffentlichten Statistik sind in den letzten Jahren wegen verschiedener Verbrechen insgesamt 19 Offiziere und 17 Soldaten der polnischen Armee zum Tode verurteilt worden.

Deutsches Reich.

Die Braunschweiger Krise.

TU. Braunschweig, 4. Mai. Gestern nachmittag hat im Landtage die große Aussprache über die von dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in den letzten Wochen festgestellten Verfehlungen früherer Minister und über die aufgedeckten Zustände in der Schutzpolizei begonnen. Nach lebhafter Aussprache haben die bürgerlichen Fraktionen den Standpunkt eingenommen daß die Verantwortung das gesamte gegenwärtig im Amt befindliche Ministerium trifft und das ganze Kabinett demzufolge den Platz zu verlassen habe. Die beiden sozialistischen Fraktionen lehnten dagegen diesen Standpunkt ab. Da der frühere Minister und Abgeordnete Oerter nach einer gestern abgegebenen Erklärung ein Mißtrauensvotum an der Seite der bürgerlichen Fraktionen wegen der unsozialistischen Haltung der Minister unterstützt, wird die für heute in Aussicht genommene Abstimmung über die Vertrauensfrage voraussichtlich Stimmengleichheit ergeben, falls nicht die beiden gestern noch nicht zu Worte gekommenen kommunistischen Abgeordneten das Mißtrauensvotum durch Ja oder Stimmenthaltung unterstützen.

Die internationale Anleihe.

Die Berliner Meldungen über bevorstehende Besprechungen des früheren Staatssekretärs Bergmann mit dem Wiedergutmachungsausschuß in Berlin und über angebliche Vorschläge Deutschlands zu den in der letzten Note des Ausschusses berührten Fragen werden in Pariser politischen Kreisen lebhaft besprochen. Man nährt auf französischer Seite die Hoffnung, daß Deutschland im Sinne der amerikanischen Vorschläge, bei der Vorbereitung einer internationalen Anleihe aktiv mitarbeiten werde. Frankreich setzt große Hoffnungen auf die demnächst beginnenden Beratungen des vom Wiedergutmachungsausschuß ernannten Anleihekomitees, zu denen der Amerikaner Morgan nach Paris kommen wird.

*

Im preußischen Staatsrat haben die rechtsstehende Arbeitsgemeinschaft, das Zentrum und die Demokraten einen gemeinschaftlichen Antrag eingebracht, das Gesetz über die Einführung der Altersgrenze vom 15. Dezember 1920 einstweilen außer Wirksamkeit zu setzen und bei der Reichsregierung zu beantragen, die Frage der Zwangspensionierung einheitlich für das ganze Reich zu regeln in der Art, daß erleichterte Voraussetzungen für die Versetzung in den Ruhestand geschaffen werden, wobei indessen eine rein schematische Regelung lediglich nach dem Maßstabe des Alters zu vermeiden ist.

Die zahlreichen in Berlin von Ausländern betriebenen Lokale, für die die Konzession gewöhnlich einem Inländer erteilt ist und in denen sehr häufig bis tief in die Nacht wüste Schlemmereien stattfinden, werden jetzt von der Polizei möglichst bekämpft. Zunächst wurde die Polizeistunde am Sonntag zum ersten Male auf 11 Uhr herabgesetzt. Die Konzession solcher Lokale soll auf verwaltungsgerichtlichem Wege rückgängig gemacht werden.

Aus anderen Ländern.

Deutsche Not in Moskau.

Einem der „Ostpr. Ztg." zur Verfügung gestellten Privatbrief entnehmen wir nachstehende erschütternde Darstellung des Hungerelends einer einst wohlhabenden deutschen Familie in Moskau: „An das Hungern gewöhnt man sich etwas, aber die moralische Kraft will versagen, wenn man wie Viehzeug behandelt wird und im Elend verkommt Das letzte Mal, als ich schrieb, waren die Preise der Lebensmittel schon unfaßbar für den gewöhnlichen Verstand, heute rechnen wir nur noch mit Milliarden, wenn C. auch monatlich 10 Millionen von seiner Behörde erhält, die seine Arbeitskraft über Gebühr in Anspruch nimmt, und ich 250 000 Rubel für eine Stunde erhalte, so reicht das nur gerade für Brot und Kartoffeln, alles übrige ist Luxus und unerreichbar für uns. Kleider und Stiefel fallen uns in Lumpen vom Körper, denn wenn ein Arschin Zeug zehn Millionen kostet und das Nähen eines Kleidungsstückes den Preis von fast einer Milliarde erreicht, so könnt Ihr Euch wohl vorstellen, wie wir beide aussehen. Auf dem „Chitrowornok", dem Sammelpunkt des lichtscheuen Gesindels, waren früher keine solchen reduzierten Erscheinungen zu sehen, wie man ihnen jetzt auf Schritt und Tritt begegnet. Aber meist nichtrussische Bengel in Gestalt von Kommissaren und dgl. Gesindel fahren Auto, leben herrlich und in Freuden, kleiden sich wie früher die Fürsten. Doch genug davon . . ."

*

Der Verband der Arbeitgeber der tschechischen Metallindustrie hat beschlossen, eine 10prozentige Herabsetzung der Löhne durchzuführen. Die Arbeiterschaft droht mit Gegenmaßnahmen.

Zwischen den tschechoslowakischen und den jugoslawischen Banken ist ein gemeinsamer Verband gegründet worden, um eine noch größere wirtschaftliche Annäherung zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien herbeizuführen.

Aus Anlaß des Rücktritts der japanischen Regierung kam es nach einem Telegramm aus Tokio dort zu Volkskundgebungen für ein neues Wahlrecht. Die Truppen mußten die Ruhe wiederherstellen.

Deutsche Kinder — Polnische Schule.

Die Verhältnisse im Kreise Schildberg.

Die Schule ist zu allen Zeiten und in allen Ländern ein beliebtes Tummelfeld der Übernationalisten gewesen. Heute ist das zwar mit einigen Schwierigkeiten verbunden, da der Minderheitsschutzvertrag Vorsorge getroffen hat, die Kinder der Minderheiten vor chauvinistischen Zugriffen der nationalen Mehrheit sicherzustellen. Aber trotzdem ist es leider nicht immer überall so, wie es sein sollte.

Unsere Schulbehörde, für die ja der Minderheitsschutzvertrag mit in erster Linie verbindlich ist, hat schon recht oft erklärt, daß sie der deutschen Minderheit in Schulfragen jedes mögliche Entgegenkommen zeige. So wurde unseren Abgeordneten Daczko und Heike, die am 1. Februar beim Unterrichtsminister vorsprachen, erklärt, daß die Schulverwaltung im ehemals preußischen Teilgebiet noch deutsche Schulen mit einigen 20 Schülern fortbestehen lasse, also nicht überall die verordnungsmäßige Zahl 40 für den Fortbestand einer deutschen Schule fordere. Polnische Zeitungen (siehe „Gazeta Gdańska" im Falle Celbowo!) tun so, als ob die Schulbehörde duldsamer sei, als sie es nach dem Minderheitsschutzvertrage zu sein brauche. Zu dem Zweck wird von solchen Zeitungen die Zahl 40 in den Minderheitsschutzvertrag hineinerfunden. Polnische offizielle Vertreter haben gelegentlich ein ähnliches Verfahren angewandt. So ist beispielsweise bei der Neuordnung der Danziger Schulverhältnisse polnischerseits behauptet worden, den deutschen Kindern in Polen würde schon bei einer ganz geringen Zahl eine staatliche, deutsche Volksschule unterhalten bzw. eingerichtet.

Daß es aber in der Praxis recht anders, und zwar sehr viel schlechter um das deutsche Schulwesen in Polen steht, zeigen in besonders deutlicher Form die Verhältnisse im Kreise Schildberg. Einige Einzelfälle mögen dies beleuchten.

In Baerwalde sind etwa 60 deutsche Kinder, die von dem Lehrer Czanna aus Galizien in polnischer Sprache unterrichtet werden. Der polnische Schulvorstand hat den Antrag auf Liquidierung der deutsch-evangelischen Schule gestellt. In Rojow sind zirka 50 deutsche Kinder. Die Oberstufe der Schule hat von 18 Unterrichtsstunden in der Woche 12 in polnischer Unterrichtssprache. Die Unterstufe hat in der Woche nur 2 Stunden deutschen Unterricht. Kann bei einer solchen Unterrichtstechnik von einer deutschen Schule die Rede sein? In Tannendorf sind etwa 50 deutsche Kinder. Diese erhalten täglich 5 Stunden Unterricht in polnischer Sprache und nur 2 Religionsstunden in deutscher Sprache. Wo ist da der deutsche Charakter der Schule? Die 24 deutschen Kinder in Doruchow erhalten auch von dem Lehrer aus Tannendorf vertretungsweisen **Religionsunterricht**, aber diesmal nicht in deutscher sondern **in polnischer Sprache**, weil es der Kreisschulinspektor ausdrücklich verlangt haben soll. Den sämtlichen anderen Unterricht erhalten die Doruchower Kinder natürlich auch in polnischer Sprache, und zwar von dem polnischen Lehrer Rogucki. Die 80 deutschen Kinder in Kamillental werden von dem Lehrer Nowak aus Galizien in allen Fächern, auch in Religion, polnisch unterrichtet. Zwischen diesem Lehrer und den Eltern ist es schon zu recht heftigen Auftritten gekommen, weil er sehr fanatisch sein und gegen die Kinder in sehr unpädagogischer Weise, die wir nicht näher ausführen wollen, vorgehen soll.

In Ottosberg sind ebenfalls etwa 55 deutsche Kinder, die sämtlichen Unterricht, auch den in der Religion, in polnischer Sprache bekommen. Nur eine Stunde wöchentlich wird deutscher Unterricht erteilt. An zwei Tagen der Woche ist gar kein Unterricht, da der Lehrer an diesen beiden Tagen in Mariental vertritt. Obwohl in diesem Orte 48 Kinder sind, wünscht der polnische Schulvorstand Liquidation der deutschen Schule.

In Luisental haben es Schulvorstand und Eltern nach schweren Kämpfen erreicht, daß jetzt Deutsch als Unterrichtssprache, Polnisch aber nur als Unterrichtsfach benutzt wird. Bis vor kurzem wurde auch hier sämtlicher Unterricht von einem Lehrer evangelisch-augsburgischer Konfession und dem Lehrer Gaczcel in polnischer Sprache erteilt. Luisental Nord und Süd hat zusammen zirka 160 deutsche Kinder.

Angeführt sei noch zur weiteren Beleuchtung der Schulverhältnisse im Kreise Schildberg, daß die evangelische Schule in Olszyna zur Amtswohnung des Distriktskommissars gemacht wurde, obwohl etwa 25 deutsche Kinder dort sind.

Was uns bei diesen Verhältnissen besonders schmerzlich berührt, ist, daß man den **deutschen Kindern** sogar **die religiöse Unterweisung in der Muttersprache verweigert.** Wie bitter haben sich die polnischen Mitbürger nach 150-jähriger preußischer Herrschaft darüber beklagt, daß man

Aus dem Bromberger Kunst- und Musikleben.

Musikalische Vesper.

Die von Herrn Hopp dankenswerter Weise wieder eingeführte Einrichtung regelmäßig wiederkehrender musikalischer Vespern (in der Evangelischen Pfarrkirche) sind auf gutem Wege einem Bedürfnis weiter evangelischer Kreise entgegenzukommen; denn an diesem Mittwoch war der weite Raum des Gotteshauses schon recht gut besetzt, trotz des schönen Maienwetters, das hinauslockte ins Freie und trotz der anderen deutschen Veranstaltungen mit großer Zugkraft. — An der Spitze der diesmaligen Vortragsfolge stand ein größeres Orgelwerk, Mendelssohns zweite Orgelsonate in vier Sätzen, in der formalen Gestaltung, wie auch im Stimmungsgehalt von stark gegensätzlichem Gepräge. Herr Hopp meisterte die reich modulatorische Sonate mit sehr wirkungsvoller Ausgestaltung der Register und des vollen Werks nach der Richtung des ganzen harmonischen Zusammenklangs wie auch in der Linienführung des verschlungenen Stimmengeflechts. — Fräulein Anstatt, die ihre gut durchgebildete Geigenkunst unermüdlich immer wieder in den Dienst der guten Sache stellt, spielte zwei gehaltvolle langsame Sätze von Goltermann und Alb. Becker. In beiden brachte sie den sonoren vollen Altklang der tieferen Lage, wie auch die gesangvolle Führung der melodischen Linie zu tonschöner Wiedergabe. — Im gesanglichen Teil traten drei neue Kräfte heraus. Frau Köpke (Sopran) sang die Arie „Jerusalem" aus Mendelssohns „Paulus" und Schuberts „Der Friede sei mit euch"; Frau Pasig (Sopran) die Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet" aus Händels „Messias", und „Mache mich selig" von Alb. Becker, und Herr Köpke (Bariton) „Entsagung" von Mendelssohn und „Ihr lichten Sterne" von Curschmann. Die Vortragenden zeigten wohllautende und namentlich in der höheren Lage tragfähige Stimmen und auch einen gut abgestuften Vortrag. Bedacht zu nehmen wäre wohl noch auf gleichmäßigere Ausgestaltung der einzelnen Register und vor allem auch noch auf klarere Wortprägung. — Jedenfalls aber bot auch diese Vesper eine Stunde innerer Erbauung durch die Musica sacra, und wenn zum Schlusse noch ein Wunsch geäußert werden könnte, so wäre es der, allmählich eine weitere Ausgestaltung dieser Vortragsstunden ins Auge zu fassen; auf gesanglichem Gebiet durch Einbeziehung von Duetten und wenn tunlich durch gemischte Doppelquartette. kb.

Abschiedsabend Behnke.

Für Adalbert Behnke, eins der talentvollsten und erfolgreichsten Mitglieder der Deutschen Bühne, der sich, wie gemeldet, zurückziehen will, veranstaltete am Mittwoch die genannte Bühne einen Abschiedsabend, für den ein abwechselungsreiches Programm aufgestellt werden konnte, da eine Reihe erprobter musikalischer Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt hatten. Das vollbesetzte Haus war ein beredtes Zeugnis für die Beliebtheit des Scheidenden. Den Reigen der Darbietungen eröffnete der Held des Tages selbst, und zwar durch zwei Rezitationen, nämlich der berühmten Anklagerede Marc Antons gegen die Mörder Cäsars und Goethes „Prometheus". Namentlich in der ersteren zeigte der Künstler, daß er auch über die wuchtigen Akzente verfügt, die eine dramatische Heldenrolle erfordert. Im weiteren Verlaufe des Abends rezitierte Herr Behnke Balladen und erwies sich auch auf diesem Gebiete als Meister des Wortes und des Vortrages. Namentlich der „Tod der Seeräuber" und die grausige Geschichte des „Heideknaben" gelangten durch den trefflichen Vortrag zu fast plastischer Gestaltung. Die Leitung des musikalischen Teils lag in den Händen von Otto Niehuß, der auch gleichzeitig die Klavierbegleitung der Darbietungen dieses Teils übernommen hatte. Zunächst wartete hier Frl. Lu Kretschmer auf mit zwei Liedern von Hildach („Frühling ist da" und „Das Fischerhäuschen") und dem reizenden Maienlied („Das erste Lied") von Fr. Abt, die die Sängerin frisch, frei und anmutsvoll zu Gehör brachte. Den zweiten Teil des Abends eröffnete Alfred Jeschke mit zwei Liedern von Schumann („Der Hidalgo" und „Er ist's"); sein weicher lyrischer Tenor erwies sich auch diesmal als sehr sympathisch; der Vortrag trug ihm so reichen Beifall ein, daß er sich zu einer Wiederholung des zweiten Liedchens verstehen mußte. Mit Frl. Kretschmer sang Herr Jeschke dann noch das Schumannsche Duett „Liebhabers Ständchen", das so gut einschlug, daß das Haus auf einer Zugabe bestand; die beiden Künstler wählten dazu das Mendelssohnsche „Maiglöckchen, spielet auf zum Tanz", das eine sehr hübsche Wiedergabe fand. Ein Punkt des Abendprogramms schien durch einen rollenwidrigen „Saitensprung" eines Nächstbeteiligten, nämlich des Cellos des Herrn v. Lebinski, momentan gefährdet, aber der Künstler schaffte bald Rat und konnte seine drei Soli (Chanson triste von Tschaikowski, Menuett von Sykora und Mazurka von W. Popper) dann ungehindert zu Gehör bringen; er tat dies mit so guter Technik und so schönem, musikalischem Feingefühl, daß das Haus ihm freundlichsten Beifall spendete. Daß zum Schluß noch einmal Herr Behnke auf der Bühne erschien, versteht sich von selbst. Mit einem Sack voll heiterer, scharf pointierter Witze, den er über das Haus ausschüttete, erhöhte er noch die schon vorher gehobene Stimmung. Daß es bei solcher Gelegenheit an Blumenspenden und sonstigen Zeichen des Dankes und der Anerkennung nicht fehlte, ist selbstverständlich. Der Löwenanteil davon entfiel natürlich auf den Helden des Abends, aber es wurden auch die anderen Mitwirkenden reichlich damit bedacht. Nachdem Herr Behnke vorgestern Gelegenheit gehabt hat, die Weite seines Könnens und die Vielseitigkeit seiner künstlerischen Anlagen in bester Beleuchtung zu zeigen, wird sein Entschluß, sich von der Bühne zurückzuziehen, im Publikum um so lebhafter bedauert werden. —y.

an ihren Kindern da und dort ähnliche Versuche vornahm! Und was müssen wir in dieser Beziehung nun nach dreijähriger polnischer Herrschaft erleben? Wahrlich, es tut jedem billig denkenden Menschen in der Seele weh, auf solche Weise alle mühsam angebahnten Verständigungsversuche der hierzulande wohnenden beiden Nationalitäten immer wieder in ein Nichts zerrinnen zu sehen. Aber nicht bloß vom friedlichen Versöhnungsstandpunkt, sondern auch vom einfachen Rechtsstandpunkt betrachtet, sind diese Dinge tief bedauerlich. Nach dem Minderheitsschutzvertrage und der Verfassung Polens steht den nationalen und religiösen Minderheiten Unterricht in ihrer Muttersprache zu. Die Schulbehörde wird also dafür Sorge tragen müssen, auch im Kreise Schildberg nach diesen Grundsätzen zu verfahren und an die betreffenden Schulen Lehrer zu setzen, die deutschen Unterricht geben können und selbstverständlich deutscher Nationalität sind. Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügen wird, auch im Kreise Schildberg für die deutsche Bevölkerung angepaßte Verhältnisse zu schaffen, die beiden Seiten zum Besten dienen. Die deutschen Eltern flehen zu Gott, daß ihnen ihre heilige Muttersprache erhalten bleibe. Wir werden ein wachsames Auge auf die weitere Entwicklung der Verhältnisse in diesem Kreise haben. Auch unsere Abgeordneten dürften sich der Sache annehmen. pd.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Mai.

Neuwahl des Stadtpräsidenten.

In geheimer Sitzung der Stadtverordneten wurde gestern der Kommandant der Staatspolizei in Posen, Dr. Śliwiński, mit 30 gegen 29 Stimmen, ferner ein Zettel unbeschrieben, zum Stadtpräsidenten von Bromberg gewählt. Sein Gegenkandidat war der polnische Vizekonsul Barciszewski in Essen.

Vor der Wahl gab es eine sehr ausgedehnte Debatte zwischen den Vertretern der beiden Parteiblocks, in die sich bekanntlich neuerdings die Stadtverordnetenversammlung gespalten hat: „Bürgerpartei" und Block der anderen Parteien, d. h. Nationale Arbeiterpartei, Deutsche und Sozialdemokraten.

Der letztgenannte Parteiblock verfügt zwar nach der Zahl seiner Mitglieder über eine Mehrheit von zwei Stimmen; sein Kandidat Barciszewski unterlag aber trotzdem bei der Wahl, bei der die Stadtverordneten in voller Zahl (60) erschienen waren, gemäß der von beiden Seiten ausgegebenen Parole: „Alle Mann an Deck!"

Über den bisherigen Lebensgang des neugewählten Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński erfahren wir folgende Einzelheiten:

Dr. Śliwiński legte kurze Zeit vor dem Kriege seine Prüfung als preußischer Referendar ab. Bei Kriegsausbruch wurde er zum Heeresdienst eingezogen und hat den Weltkrieg auf deutscher Seite mitgemacht. Nach dem politischen Umschwung trat er in den polnischen Heeresdienst und brachte es in diesem bis zum Range eines Obersten. Dann schied er aus dem Heeresdienst und wurde zum Kommandanten der Staatspolizei in Posen ernannt, welche Stellung er zurzeit noch innehat.

---

§ **Ein Dreipfundbrot — 296 Mark!** Nach einer Bekanntmachung der Bäckerinnung ist im Einvernehmen mit dem Magistrat der Preis für das Dreipfundbrot von 260 auf 296 Mark erhöht worden. Eine Weizensemmel 15, bisher 14 Mark. — Die Schraube wird also weiter gedreht! — Die Bäckerinnung teilt uns noch mit, daß die jetzige Brotpreiserhöhung lediglich auf höhere Mehlpreise zurückzuführen ist. — Dazu möchten wir bemerken, daß in Graudenz der Preis für das Dreipfundbrot, wie wir vorgestern mitteilten, auf 200 Mark „erhöht" worden ist, also bis dahin weniger als 200 Mark betragen hat.

§ **Warnung vor Auswanderung nach Brasilien.** In der letzten Zeit wird durch Annoncen öfters auf die günstigen Bedingungen hingewiesen, die Ansiedlern bei der Übersiedelung nach Brasilien zuteil werden. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß das Institut für Auslandsdeutsche in Stuttgart kürzlich vor Übersiedelung nach Brasilien gewarnt hat, da das von der Regierung zur Besiedelung freigegebene Land für die dauernde Bewirtschaftung ungeeignet ist. Es wird steiniger Gebirgsboden zugeteilt, der sich nicht beackern läßt. Der Urboden wird durch wenige Ernten ausgesogen und wertlos, so daß die Ansiedler in kurzer Zeit verarmen müssen. Zudem sollen die klimatischen Verhältnisse für einen Europäer außerordentlich schlecht sein.

§ **Der Leichenfund an der fünften Schleuse** beschäftigt noch immer die Kriminalpolizei. Bisher konnte nur festgestellt werden, daß es sich um die Leiche des Leutnants Edmund Schneider handelt, der von Lemberg nach Janowitz beurlaubt war. Am 6. April war sein Urlaub abgelaufen. Ob es sich um einen Unglücksfall, Mord oder Selbstmord handelt, wird die weitere Untersuchung ergeben. Personen, die irgendwelche Angaben hierüber zu machen imstande sind, werden gebeten, dieses auf der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 78, zu tun.

§ **Große Werkzeugdiebstähle.** Seit längerer Zeit sind in der Werkzeugfabrik Granobs und Koslowski, Fischerstraße (Marcinkowskiego), Diebstähle an Werkzeugen aller Art ausgeführt worden, durch die die Firma um zwei bis drei Millionen Mark geschädigt worden ist. Die Täter sind dort angestellte Arbeiter, und der Hauptschuldigte ein gewisser Kaczmarek, wohnhaft Königstraße (Kościuszki) 34, der in dem Warenlager der Firma beschäftigt war. Die gestohlenen Gegenstände wurden im Kettenhandel weiterverkauft und bisher konnten 29 Mitschuldige verhaftet werden. Ein besonders „dankbarer" Abnehmer der gestohlenen Werkzeuge war, nach amtlicher Mitteilung, die Firma Scheerschmidt und Hoffmann in der Bahnhofstraße. Es wurden gestohlene Sachen im Werte von etwa einer Million wiedergefunden, davon ein großer Teil bei dieser Firma.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Montag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Kammermusikabend der Kammermusik-Vereinigung der Kapelle der Staatsoper Berlin. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten, da bei Beginn des Konzerts die Saaltüren geschlossen werden müssen. (5861

Chor der Paulskirche. Freitag 7½ Uhr Übungsstunde. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend notwendig.

Christus- und Pfarrkirchenchor. Übungsstunde Freitag abends 8 Uhr. Neuanmeldungen werden entgegengenommen. (5877

Einmaliges Ballettgastspiel im Elysium-Theater (Deutsche Bühne) der Solotänzerinnen des Balletts der Danziger Oper am Mittwoch, den 10. Mai 1922. Im erstklassigen Programm: Klassische Tänze, Charaktertänze, Ballettänze, Kindertänze, Spitzentänze, Solo, Duette, Terzette, Musik erster Komponisten. Leitung: Ballettmeisterin Lotte Horsten-Danzig, Stadttheater. Eintrittskartenvorverkauf Zigarrengeschäft Neitzke, Theaterplatz. Beginn pünktlich 8 Uhr. (5803

Die Hellseherin auf der Mördersuche.

Zwei Leipziger Damen, die unlängst als Hellseherinnen die Aufklärung eines Förstermordes in Mitteldeutschland bewirkten, sind jetzt auch in der Gegend von Tilsit, sowie in anderen Teilen Osteuropas tätig gewesen. Aus einem längeren interessanten Bericht der „Tils. Allg. Ztg." ist folgendes über die Arbeit der beiden Damen in Unter-Eisseln bei Tilsit zu entnehmen:

In Reisterbruch bei Unter-Eisseln wurde eines Morgens der Oberlandjäger Olbrisch aus Ober-Eisseln erschossen aufgefunden. Er war am Tage vorher auf einem Fahrrad unterwegs gewesen und auf dem Nachhausewege, als er das Wäldchen in Reisterbruch passierte, von der tödlichen Kugel eines Unbekannten getroffen worden. Es konnte festgestellt werden, daß die Kugel aus einem Jagdgewehr abgegeben worden war, irgendeine Spur des Täters ließ sich jedoch nicht ermitteln. Man hatte zwar Verdacht auf einen berüchtigten Herumtreiber namens Szagnat, der aus jener Gegend stammte und steckbrieflich gesucht wurde, etwas Bestimmtes darüber, ob er als Täter in Frage kam, ließ sich jedoch nicht ermitteln.

Zu jener Zeit nun war in der Wochenschrift „Deutscher Förster" der Bericht eines Berliner Kriminalbeamten über d ieAufklärung eines Förstermordes durch zweiHellseherinnen aus Leipzig erschienen, und dieser Artikel war dem Tilsiter Untersuchungsrichter, der den Fall Olbrisch bearbeitete, zur Einsichtnahme zugesandt worden, der sofort die beiden Damen nach Tilsit kommen ließ. Man teilte ihnen mit, daß an einem bestimmten Tage, um eine gewisse Zeit, ein Landjäger erschossen worden ist, verriet ihnen jedoch weder den bestehenden Verdacht, noch sonst irgendwelche Einzelheiten. Eine Kommission, in der sich außer dem Untersuchungsrichter noch der Oberstaatsanwalt aus Tilsit und andere Amtspersonen befanden, begab sich nun mit den beiden Damen nach Reisterbruch, wo in einem Hause in der Nähe des Tatortes eine „Sitzung" abgehalten wurde. In weniger als einer Minute war das Medium von der inspirierenden Dame eingeschläfert worden und fing nun an zu „wandeln", d. h. es bezeichnete in kurzen abgerissenen Sätzen die Stelle, an der die Tat ausgeführt wurde, schilderte die Person des Erschossenen, seine Figur, Haarfarbe und Gesichtsfarbe und berichtete, daß sich in einer Tasche seines Anzuges ein Zettel befinde. (Dieser Zettel ist tatsächlich von dem Untersuchungsrichter bei der Aufnahme des Tatbestandes bei der Leiche gefunden worden.) In Bruchstücken gab das Medium dann den Verlauf der Tat wieder: Der Täter, vermutlich ein Wilddieb, steht mit dem Gewehr auf Anstand, er sieht den Landjäger mit dem Fahrrad herankommen, und in dem Glauben, daß es der Förster ist, zielt er, drückt ab, und das ahnungslose Opfer sinkt tot zu Boden. Der Mörder läuft davon, einem Gehöft zu, in dem noch ein alter Mann wohnt. Das Medium beschrieb das Gehöft und auch, daß der Täter im Besitze von zwei Jagdgewehren ist, die sich auf verschiedenen Besitzungen befinden sollten. In einer Öffnung in einem Balken des Hauses sollten sich auch Patronen befinden. Alle diese Vorgänge waren nach dem Erwachen des Mediums aber nicht etwa aus seinem Gedächtnis entschwunden, sondern mit viel größerer Sicherheit noch schilderte es nun die Einzelheiten und bezeichnete, indem es selbst die Kommission an den Tatort führte, genau die Stelle, wo das Verbrechen geschah, und den Weg, den der Täter genommen hatte, der in dem ebenfalls beschriebenen Gehöft wohnte und in einem anderen Gehöft festgenommen wurde. Es ist ein Fleischer, der leugnet, die Tat ausgeführt oder überhaupt gewildert zu haben, doch wurden die Gewehre und Patronen an den von dem Medium bezeichneten Stellen vorgefunden.

Handels-Rundschau.

Verkehr mit sowjetrussischen Häfen. Die Danzig-russischen Handelsdelegationen in Polen bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß die Abfertigung von Handelsschiffen in den Häfen der sowjetrussischen Republik ohne Sichtvermerk und Genehmigung der betreffenden russischen Handelsdelegation verboten ist. Schiffe, die ohne Sichtvermerk und Genehmigung ankommen sollten, würden in den Häfen nicht eingelassen werden. Beim Versuch, Waren vom Schiff illegal zu verkaufen, werde die Ladung der Schiffe der Konfiskation unterliegen.

Weitere russische Bestellungen in Deutschland. Die russische Regierung hat einen Teil der Bestellungen von Eisenbahnmaterial, Maschinen und Drehbänken, die in Schweden hergestellt werden sollten, deutschen Werken übertragen. Der Grund hierfür liegt in dem hohen Stande der schwedischen Währung und in der Weigerung der Schweden, langfristige Kredite zu gewähren.

Arbeitslohn und Arbeitsleistung. Aus den Berichten des Hafenvertriebs-Vereins in Hamburg geht hervor, daß der Lohn der Hafenarbeiter seit Februar 1920 um 240 Prozent gestiegen ist, während die Ausgaben für den Lebensunterhalt nur um 182 Prozent gestiegen sind. Die Löhne sind also der Teuerung weit vorausgeeilt. Ganz im Gegensatz dazu steht die Arbeitsleistung. Diese hat im ganzen noch immer nicht die Höhe der Vorkriegszeit erreicht, ja, ist vielmehr im Vorjahre eher geringer als ausgiebiger geworden. Es hat sich gegenüber der Vorkriegszeit eine Minderleistung von 25—30 Prozent ergeben.

Zahlen für die deutschen Kohlenlieferungen. Nachstehende Zahlen sollen eine Vorstellung von dem Reparationskohlentribut geben. 42 000 Züge von je 80 Zehntonnenwagen und einer Gesamtlänge von 21 000 Kilometern — das 3½fache einer Entfernung von Deutschland nach Neuyork — sind erforderlich gewesen, um die Gesamtmenge von 33,6 Millionen Tonnen über die deutsche Grenze zu schaffen. Diese Menge würde genügen, um auf jeden nichtdeutschen Einwohner Europas — Europa hat 448 Millionen Einwohner — je 1¾ Zentner Kohle zu verteilen.

Die Eierausfuhr aus Polen. Der Termin zur Einreichung von Anträgen auf Genehmigung der Ausfuhr von Eiern auf Grund des Maikontingents ist bis zum 5. Mai verlängert worden.

Landpreise in Polen. Infolge des außerordentlichen Angebotes von Land in den östlichen und zentralen Gebieten Polens erwartet man einen Rückgang der gegenwärtig sehr hohen Landpreise. Aus freier Hand aufgeteilte Güter werden mit 100 000 M. für den Morgen bezahlt. Auch die Regierung beabsichtigt mit den Preisen für das Land zwangsweise aufgeteilter Güter herunterzugehen und ordnete deshalb eine neuerliche Abschätzung dieser Güter an.

Herabsetzung der Margarinepreise in Deutschland. Die führenden Margarinefabriken am Niederrhein, die bereits in der vorigen Woche den Verkaufspreis um 2 Mark das Pfund herabgesetzt hatten, haben, wie aus Köln gemeldet wird, eine neue Preisermäßigung um den gleichen Betrag vorgenommen.

Aufhebung der Notierung für Goldrubel in Rußland. Aus Moskau wird dem „Kurjer Polski" gemeldet, daß in Rußland die Notierungen des Kurses des russischen Goldrubels aufgehoben sind. Sämtliche Zahlungen werden von nun an in Sowjetrubel laut Emission des Jahres 1922 gerechnet.

Sowjet-Preise. Aus Moskau werden der „Rigaischen Rundschau" unterm 9. April folgende interessante Preise mitgeteilt: Ein Pud Weizenmehl kostet 15—16 Mill. Rubel, ein Pfund Schwarzbrot 120 000 Rubel, ein Pfund Stückezucker 850 000 Rubel, ein Zehner Eier 1 200 000 bis 1 400 000 Rubel, eine Kruschka Milch (zwei Teeglas) 130 000 Rubel, ein Pfund Butter 1 Mill. Rubel, eine Flasche Champagner 20 Mill. Rubel, ein Paar Stiefel 22 Mill. Rubel, ein Trambillett 75 000 Rubel. — Für den 8. April wurden seitens der Sowjetregierung folgende Kurse auf ausländische Valuta festgesetzt: 1 Pfund Sterling 3 300 000 Rubel, 1 amerikanischer Dollar 750 000 Rubel, 1 französischer Frank 60 000 Rubel, 1 schwedische Krone 190 000 Rubel, 1 Reichsmark 3000 Rubel, 1 polnische Mark 150 Rubel, 10 Goldrubel 4 000 000 Rubel. — Der Marktpreis ist bedeutend höher, so kostet 1 Pfund Sterling 11 Mill. Rubel, 10 Goldrubel 11½ bis 12 Mill. Rubel, ein Solotnik Platina 15½ Mill. Rubel, ein Solotnik Feingold 4 800 000 Rubel, ein Karat Brillanten (gutes Wasser und guter Schliff) 230 bis 250 Mill. Rubel. — Die deutsche Mark war gesunken; sie hält sich zurzeit auf zirka 8000 Rubel und steht hier zeitweilig niedriger als der lettländische Rubel, der mit 9000 bis 10 000 Sowjetrubel taxiert wird.

Untersuchung der polnischen Exportfähigkeit. Infolge des stetig zunehmenden Exportes Polens hält der Verband polnischer Kaufleute es für notwendig, die Exportfähigkeit Polens zu untersuchen. Zu diesem Zwecke arbeitete er einen Fragebogen aus, den er dieser Tage an die Kaufleute versandte. Darin wird verlangt die Nennung: 1. der zur Ausfuhr bestimmten Ware, 2. die Menge derselben, 3. die Ladestation, 4. die Greifbarkeit. Gleichzeitig wird angefragt, ob die Firma bereit ist, eine Auslandsvertretung zu vergeben bzw. eine solche anzunehmen.

*

Berliner Devisenkurse.

Devisen	4. Mai Geld	4. Mai Brief	3. Mai Geld	3. Mai Brief	Höchster bisher. Stand
Holland . . . 100 Guld.	11131,05	11163,95	11735,30	11764,70	10589,40
Buenos Aires 1 P.-Pes.	104,35	104,65	109,60	109,90	97,90
Belgien . . . 100 Frcs.	2419,45	2425,55	2546,80	2553,20	2172,20
Norwegen . 100 Kron.	5383,25	5396,75	5652,90	5667,10	3250,70
Dänemark . . 100 Kron.	6167,25	6172,75	6501,85	6518,15	5544,45
Schweden . . 100 Kron.	7480,60	7499,40	7885,10	7904,90	6843,15
Finnland . . 100 fin. M.	599,25	600,75	629,20	630,80	589,40
Italien . . . 100 Lire	1553,05	1556,95	1602,95	1607,05	1273,70
England . . . 1 P. Sterl.	1283,35	1286,65	1350,80	1354,20	1178,80
Amerika . . . 1 Dollar	288,38	289,12	304,11	304,89	309,69
Frankreich . . 100 Frcs.	2661,65	2668,35	2756,55	2763,45	2237,75
Schweiz . . . 100 Frcs.	5622,95	5637,00	5882,60	5897,40	5744,20
Spanien . . . 100 Peset.	4504,35	4515,65	4724,05	4735,95	4165,80
Deutsch-Oest. abgest.	3,55½	3,59½	3,65½	3,69½	—
Prag . . . . . 100 Kron	559,30	560,70	594,25	595,75	349,95
Budapest . . 100 Kron.	37,20	37,30	37,55	37,65	—

*

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse.	4. 5.		4. 5.
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben . .	—	Zjacz. Ceg., Gradowice .	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—	Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	—
Bk.Związku (Bbdsb.) I-VII.	—	Wytwornia Chemiczna I-II	235
Bk.Związku (Bbdsb.) VIII. .	—	III	215
Bank Handl., Poznań I-VIII	—	Wisła	—
Bank Handlowy, Warszawa.	—	Arcona 475-	500-475
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	250	Wagon Ostrowo I	—
Kwilecki, Potocki i Ska I-VII	290-320	Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) I-III	—
Bk.Ziemski (Landbank) . . .	—	IV	—
N. Barcikowski	185-190	Herzfeld & Victorius . . .	340-360
Centrala Skór (Lederz.) I-IV	300-290	Bentzki	500
Laban . . . . 3900 bis	4100	Orient (exkl. Kupon) . . .	—
Dr. Roman May . . . 850-	890-885	Sarmatia I	450
Patria	—	II	420
Pozn. Spółka Drzewna (Holz) I-III	1000	Bławat Polski	—
C. Hartwig I—III. Em. . .	—	Dom Konfekcyjny I-IV . .	—
C. Hartwig IV. Em., junge	—	Centr. Rol. (Ldw.Bk.). 270-	300-280
Cegielski I—VII. Em. 245-	240-245	Hurt. Związkowa (o. Bzgsr.)	—
Cegielski VIII. Em.	205	Papiernia Bydgoszcz . . .	—
Inoffizielle Kurse.		Tri	—
Bk. Poznański (exkl. Kupon).	155	Sierakowskie Kop. Węgla	—
Bank Przemysłowców (Industrie)	265-270	Hurtow. Skór (Leder) II .	—
Poz. Bk. Ziemian (Bb.) I-III	335	Pneumatik	—
IV	285	Hartwig Kantorowicz . .	600
		Kabel I	—
		Juno	330
		Brzeski Auto II.	—

Warschauer Börse vom 4. Mai. Schecks und Umsätze: Belgien 335—334½. Berlin 13,45—13,85. Danzig 13,45 bis 13,85. London 17 700—17 850—17 775. Neuyork 3960—4000. Paris 363½—366½—357¾. Prag 50½—50. Wien (für 100 Kronen) 50½ bis 50. Schweiz 792½—795. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 3970—3995—3980. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars 3890. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark 13,80—13,87½.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. Mai. Holl. Gulden —. Pfund Sterling 1283,70—1286,70. Dollar 286,71—287,29. Polennoten 7,15½—7,21½, Auszahlung Warschau 7,16—7,19, Auszahlung Posen 7,16—7,19. Französische Franken —.

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1340, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1320, für kleine Scheine 1240. Gold 879, Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. Mai bei Zawichost — (1,35), Warschau — (1,41), Plock — (1,16), Thorn 1,12 (1,26), Fordon 1,06 (1,26), Culm 1,03 (1,51), Graudenz 1,25 (1,38), Kurzebrack 1,60 (2,08), Montau 1,12 (1,28), Pieckel 1,09 (1,28), Dirschau 1,32 (1,54), Einlage 1,86 (2,10), Schiewenhorst 2,24 (2,24). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Pommerellen.

5. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **Deutsche Bühne Graudenz E. V.** Der außerordentliche Erfolg der Operette „Der Vetter aus Dingsda", die bisher immer ausverkaufte Häuser brachte, hat dazu beigetragen, daß die Theaterleitung diese Operette auch noch am Sonntag, 7. Mai, zum 4. Male angesetzt hat. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Geschäftszeit in den Thorner Banken** ist ab 1. Mai von 8 Uhr morgens ununterbrochen bis 2 Uhr nachmittags festgesetzt, an Sonnabenden nur bis 1 Uhr mittags. **

‡ **Das Brot wieder teurer geworden.** Die erst kürzlich erhöhten Preise für markenfreies Gebäck mußten sich wiederum eine Erhöhung gefallen lassen. Ein Kilo dunkles Roggenbrot kostet neuerdings 180 Mark, helles Roggenbrot 190 Mark. Ein Pfund Weizenbrot kostet 150 Mark, ein Brötchen von etwa 50 Gramm 15 Mark. **

‡ **Preiserhöhungen im Schmiedegewerbe.** Die Schmiedeinnung beabsichtigte seit Oktober v. J., ihre Preise herabzusetzen. Weil aber die Preise für Rohmaterialien und Lebensmittel seit diesem Termin um das Doppelte gestiegen sind, läßt sich nunmehr eine Preiserhöhung nicht mehr umgehen. Die Innung gibt bekannt, daß sie auf ihre am 27. Oktober 1921 festgesetzten Preise jetzt 40 Prozent Zuschlag nimmt. **

‡ **Eis-Verkauf.** Das städtische Schlachthaus gibt nunmehr wieder Eis an Privathaushalte ab. Der Preis für einen 25 Kilo schweren Block stellt sich ab Schlachthof auf 260 Mark, ab Eiswagen auf 300 Mk. Ein 12½ Kilo schwerer Block kostet die Hälfte. **

‡ **Verhaftung einer Diebesbande.** Die Thorner Kriminalpolizei konnte eine Diebesbande verhaften, die besonders viel auf Bahnhöfen „gearbeitet" und hauptsächlich auswandernde Deutsche um Millionenbeträge geschädigt hatte. Zu der Bande gehören ein Ehepaar Staniszewski, deren Mutter bzw. Schwiegermutter in Bruczkowo und der frühere Approvisationskontrolleur Piotrkowski, ferner einige minderjährige Jungen. Bei den Haussuchungen wurden ganze Saloneinrichtungen, Meißener und chinesische Porzellanservice, Wäsche usw., vorgefunden. Sie gestanden ein, die Schlösser der Waggons aufgebrochen und die wertvollsten Sachen aus den Waggons mitgenommen zu haben. Die Bande sitzt jetzt in sicherem Gewahrsam. **

---

* **Culm** (Chełmno), 2. Mai. Dem „Sl. Pom." wird von hier berichtet, daß der hiesige Starost Dr. Ossowski seine Dienstentlassung zum Herbst dieses Jahres erbeten habe. Er beabsichtige, als Anwalt am Bezirksappellationsgericht in Thorn zu wirken. Im Anschluß an diese Mitteilung wird die Befürchtung ausgesprochen, daß es schwer sein würde, einen ähnlich zuverlässigen, diensteifrigen Beamten zu erlangen. Man habe in der letzten Zeit Beweise dafür, daß eine wenig umsichtige Auswahl und ungenügende Einholung von Auskünften schweren Schaden bringen könne. Bei der Stadtkasse habe ein Beamter Z. eine Anstellung gefunden, der vor kurzem durch einen Offizier in einem Lokal der Stadt als Deserteur erkannt worden ist. Ein anderer städtischer Kassenbeamter, der später Direktor der Filiale einer Getreidebank wurde, mußte durch die Zentrale des Unternehmens wegen dienstlicher Übertretung entlassen werden. Letzterer habe sogar zeitweise der Stadtverordnetenversammlung angehört.

ch. **Culm** (Chełmno), 3. Mai. Ergiebige Niederschläge in den letzten Tagen waren dem schwachen Stand der Saaten ungemein förderlich, die infolge der langandauernden wie späten Fröste allgemein gelitten hatten. Gerste und Weizen haben nicht überall gut überwintert; gar manch ein Schlag war ausgewintert oder zeigte nur einen so spärlichen Wuchs, daß er jetzt hat neubestellt werden müssen. Die günstige Witterung in diesen Tagen beschleunigt die Frühjahrsbestellung, deren Beendigung im hiesigen Kreise Ende nächster Woche erwartet werden dürfte. — Die Geflügelcholera ist hier an vielen Orten ausgebrochen und tritt mit ungekannter Stärke auf. Impfungen schaffen nur in den seltensten Fällen Abhilfe. — Das Bettlerunwesen auf dem Lande nimmt auch weiterhin in erschreckendem Umfange zu. Waren in den vergangenen Monaten Diebstähle an Kartoffelmieten an der Tagesordnung, so ziehen jetzt Trupps von Männern und Frauen von Gut zu Gut, von Haus zu Haus und betteln um alles Mögliche. Es wäre nun endlich einmal Zeit, daß behördlicherseits diesem Treiben arbeitsscheuer Gestalten nach Kräften Einhalt geboten würde. — Vor einigen Tagen war es dem Besitzer von Segartowitz (Zegartowice), Herrn Richard Bremer, vergönnt, sein 50jähriges Besitzjubiläum in geistiger wie körperlicher Frische zu begehen. Am 1. Mai 1872 hatte der damalige Oberleutnant Bremer Segartowitz erworben und es im Laufe der Jahre zu einer Musterwirtschaft in jeder Beziehung ausgestaltet. Der einst so arme Acker, durchsetzt von Lehm- und Brandstellen, von Tümpeln und Gräben, wurde durch die verschiedensten Meliorationen und intensivste Bearbeitung in allerbeste Kultur gebracht und liefert heute Erträge, die im Kreise Culm an erster Stelle stehen. Die Pflege und Züchtung eines hervorragenden Viehbestandes war nicht minder eines seiner Hauptaugenmerke. Ein zweckentsprechender und gefälliger Um- und Neubau des Gehöftes geben diesem, seinem ureigensten Werke einen harmonischen Ab- und Zusammenschluß. Aber ebenso wie nach innen, besteht Herrn Bremers Lebenswerk auch nach außen hin in unvergänglichen Denkmalen. Als einer der Mitbegründer der Zuckerfabrik Culmsee, gehörte er jahrzehntelang zu deren Vorstande und Aufsichtsrat, in zahlreichen öffentlichen und Ehrenstellungen hat er für das Geschick und Wohl seiner Mitbürger segensreich gewirkt und jedem, der ihn darum anging, mit Rat und Tat aufs beste zur Seite gestanden. Doch auch Herr Bremer darf sich nicht ungetrübter Freude über sein Lebenswerk hingeben: das Ansiedlungsamt in Posen hat die Enteignung beschlossen. Wir wollen hoffen, daß das Ansiedlungsamt sein Unrecht einsieht, das nur auf falscher Orientierung beruht, und daß Herr Bremer uns noch recht lange erhalten bleibt.

* **Konitz** (Chojnice), 2. Mai. Eine Verordnung gegen fehlerhafte Inschriften an Amtsgebäuden hat der Starost hiesigen Kreises erlassen. Danach „werden alle untergebenen Behörden und Ämter der Staatsverwaltung aufgefordert, fehlerhafte Inschriften, die von ihnen angebracht sind, zu berichtigen und zur Berichtigung fehlerhafter Inschriften die Hilfe der örtlichen Lehrkräfte zu benützen. Behörden, die dies nicht befolgen, werden belangt und rücksichtslos bestraft werden."

* **Pelplin**, 2. Mai. Ein glücklicher Hausbesitzer befindet sich in Pelplin. Der Redaktion des dort erscheinenden „Pielg." teilte er mit, daß er für das vergangene Vierteljahr an Miete 1300 Mark eingenommen habe, dagegen seien an Schornsteinfegergebühren für das gleiche Vierteljahr 1660 Mark zu bezahlen gewesen.

* **Schwetz** (Świecie), 4. Mai. Am Auslaufe des Schwarzwassers ist in einem Tellereisen ein großer Fischotter gefangen worden. Mit vieler Mühe gelang es, das Raubtier herauszuholen. Der Wert des Otternfelles wird auf 120 000 Mark geschätzt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Kolberg**, 2. Mai. Zwölf Männer und Frauen aus Kolberg begingen auf dem Rittergute Johannisberg umfangreiche Kartoffeldiebstähle. Der Gutsgärtner feuerte auf die Diebe Schreckschüsse ab, durch die der Steinschläger Bublitz erschossen und dessen Vater tödlich verletzt wurden.

* **Swinemünde**, 2. Mai. Über eine Glockenstiftung aus Amerika wird berichtet: Die Heren Otto und Gustav Meeske und die Witwe Emilie des Herrn Karl Meeske, ehemalige Swinemünder in Amerika, haben, um das Andenken an die Swinemünder Wirksamkeit ihres Vaters zu ehren, der evangelischen Kirchengemeinde zur Beschaffung neuer Kirchenglocken 100 000 Mark überwiesen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 2. Mai. Die allgemeine Verteuerung hat auch auf das Krematorium übergegriffen, so daß trotz bedeutender Erhöhung der Gebühren der Einäscherungen in diesem Jahre wie in den vorhergehenden ein Fehlbetrag zu decken sein wird. Der Senat hat ein neues Feuerbestattungsgesetz in Vorbereitung, das durch Beseitigung der alten Hemmnisse des preußischen Feuerbestattungsgesetzes die Zahl der Einäscherungen wohl vergrößern dürfte. — In hiesigen Bürgerkreisen trägt man sich mit der Absicht, dem schwedischen Beispiel zu folgen und sogenannte Steuerzahler-Vereinigungen ins Leben zu rufen, die nicht nur den Zweck haben, die Mitglieder vor steuerlicher Ausplünderung zu schützen, sondern auch die Verwendung der Steuern durch die Behörden zu kontrollieren. Bei dem allgemeinen Mißvergnügen der Steuerzahler kann mit einer baldigen Gründung einer derartigen Vereinigung in Danzig wohl gerechnet werden. — Der diplomatische Vertreter der Republik Polen teilte dem Senat mit, daß die polnische Regierung damit einverstanden sei, daß der Senat ein Ausfuhrverbot für Milch und Milchprodukte für 2 Monate erlasse. — Gegen die Entscheidung des Oberkommissars, die Polen mitten im dichtesten Hafenverkehr, nämlich auf der Nordspitze der Holminsel, einen Lagerplatz für Sprengstoffe einräumen will, hat die Freie Stadt Danzig Berufung eingelegt. Diese Berufung soll auf der Tagung des Völkerbundrats, die am 11. Mai in Genf beginnt, zur Sprache kommen.

* **Zoppot**, 4. Mai. Ein Riesenhotel beabsichtigt das Kasino Zoppots zu errichten, das jetzt einen Wettbewerb zur Erbauung eines modernen Hotels ausschreibt. Die Baukosten dürften unter den heutigen Umständen an 200 Millionen heranreichen. Für den Wettbewerb sind 80 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Entwürfe müssen bis zum 15. Mai eingereicht sein. (Da müßten die Architekten freilich im Autotempo arbeiten!)

Aus dem Gerichtssaale.

* **Polnische Noten sind keine Handelsware.** So entschied neulich die Berufungsstrafkammer in Danzig. Wegen unerlaubter Einfuhr polnischer Banknoten war ein Landwirt zu einem Monat Gefängnis und 10 000 Mark Geldbuße und ein Händler aus Oliva zu vierzehn Tagen Gefängnis und 5000 Mark Geldbuße verurteilt worden. Beide hatten gegen das Urteil Berufung eingelegt und wurden von der Strafkammer freigesprochen. — Der Landwirt hatte sich zum Ankauf einer Besitzung in der Bromberger Gegend zwei Millionen Mark poln. besorgt. Aus dem Geschäfte wurde jedoch nichts, worauf er das Geld dem Händler übergab, um es einstweilen für den Ankauf eines anderen Gutes sofort bei der Hand zu haben. Die Sache war zur Kenntnis des Gerichtes gelangt. Der erste Gerichtshof kam zu der Ansicht, daß das polnische Geld einen Handelsartikel darstelle, zu dessen Überführung in den Freistaat es einer Einfuhrgenehmigung bedurft hätte. Aus diesem Grunde erfolgte die Bestrafung. Die Berufungskammer kam zu einer anderen Ansicht. Das polnische Geld, das durch den Landwirt in den Freistaat eingeführt wurde, um es, seinem ursprünglichen Zwecke entsprechend, weiter zu verwenden, konnte unter diesen Umständen nicht als Handelsware angesprochen werden, weshalb die Freisprechung beider Angeklagten gerechtfertigt erschien.

Kleine Rundschau.

* **Steuerfreie Städte.** Die Städte Brilon und Warstein im Sauerlande können auch in dieser teuren Zeit den Bürgern ihre Steuerfreiheit lassen, weil die Gemeindevertreter an dem gemeinsamen Grundbesitz, hauptsächlich Wald, festgehalten haben. — In Saalmünster bei Schlachten wird jedem Baulustigen so viel Eichenholz aus dem städtischen Wald gegeben, daß er nach Fertigstellung seines Hauses in der Lage ist, aus dem übriggebliebenen Holz seine Baukosten zu decken.

* **Also doch!** Ein junger Wiener Kunsthistoriker kam vor einiger Zeit auf einer Studienreise unter anderem auch in ein Kloster Böhmens, das in einem Archiv wertvolle Dokumente bergen soll. Artig bittet er den Prior um die Erlaubnis, Einsicht nehmen zu dürfen. Deutsch natürlich. Und natürlich tönt es zurück: „Nerozumim". Schnell gefaßt erwiderte der junge Gelehrte: Domine reverendissime, utamur lingua latina!" (Euer Ehrwürden, sprechen wir also lateinisch!) Da antwortete aber der Herr Prior auffallend schnell: „Na, bissel daitsch kann ich schon!"

* **Nichtzutreffendes ist durchzustreichen.** Julius Uprimny veröffentlicht im „Neuen Wiener Tageblatt" eine launige „Chronik für alle Tage", aus der wir folgendes entnehmen: „Gestern drangen unbekannte Täter vom Keller, Boden, Kanal, Hof, Nebenraum, von der Einfahrt, Feuerleiter, Straße aus in das Geschäft der Firma . . . ., stahlen Leder, Juwelen, Stoffe, Kleider, Gummi, Seife, Teppiche, Metalle, Lebensmittel in Millionen wert, erbrachen die eiserne Kasse und erbeuteten österreichische Kronen, Schweizer Franken, polnische Mark, Dinars, Reichsmark und Pfunde Die Beute wurde in ein Automobil geschafft, in dem dann die Diebe in ein bekanntes Unterhaltungslokal fuhren Dort stand im Mittelpunkt der Gesellschaft ein sechzehnjähriger Praktikant, Lehrjunge, Laufbursche, der bei seiner Firma, Bank, seinem Meister eine Wechselfälschung, Unterschlagung, einen Scheckbetrug begangen hatte In seiner Gesellschaft befand sich ein Mädchen, das als Hausgehilfin, Köchin, Stubenmädchen, Bedienerin in Dienst zu treten pflegte und nach drei Tagen unter Mitnahme von Toiletten, Schmuck, Wäsche, Geld und Wertsachen verschwand. Sie war früher die Geliebte eines Mannes, der in Gassen, auf Plätzen, Friedhöfen, Dächern, Hausgängen die Bronzebeschläge, Blitzableiter, Lampen, Straßentafeln, Mülleimer, Messingstangen und Glastafeln mitzunehmen pflegte, bevor er sich dem Diebstahl von Uhren, Brieftaschen, Reisegepäck und Waggonladungen zuwendete."

Filialen der „Deutschen Rundschau".

Arnoldsdorf (Jarantowice): Lehrer Mann.
Crone a. Br. (Koronowo): Paul Seifert, Viktoria-Drogerie.
Culmsee (Chełmża): Bote für das Culmerland.
Gollub (Golub): Kaufmann Strübig.
Graudenz (Grudziądz): H. Borchert Nachf., Getreidem. 25/26.
" Arnold Kriedte, Pohlmannstraße 3.
" Joh. Pannes, Lindenstraße.
" Richard Strunk, Marienwerder Straße.
Gr. Reichenau (Wielkie Rychnowo), Kr. Briesen: G. Bujak.
Hohenkirch (Książki), Kr. Briesen: Besitzer Heymann.
Lessen (Łasin): Willy Schwartz.
Neuenburg (Nowe): Otto Sapieha, Klosterstraße.
Schönsee (Kowalewo), Kr. Briesen: Bäckermeister Blenkle.
Schulitz (Solec): S. Masłowski.
Schwetz (Świecie): Max Witt, Gr. Markt (Rynek) 9.
Soldau (Działdowo): E. Schmaglowski, Dworcowa 1.
Strasburg (Brodnica): A. Fuhrich.
Thorn (Toruń): Justus Wallis.

Abonnements und Anzeigen für die „Deutsche Rundschau" nehmen die Filialen zu Originalpreisen entgegen.

Graudenz.

Die Juden der Erde.

Das Organ der Krakauer Zionisten: „Nowe Dziemny“ bringt einen Artikel unter dem Titel: Einige interessante Ziffern (zur jüdischen Statistik der Nachkriegszeit) von Dr. Michael Ringel, dem Führer der Zionisten. Der Artikel stützt sich auf die Veröffentlichungen der statistischen Handbücher und auf den statistisch-geographischen Atlas, der von Freitag und Berndt herausgegeben wurde, nach dem Stande von 1921. Nach dieser Statistik leben gegenwärtig in Europa 16 500 000 Juden oder 2,3 Prozent der Bevölkerung. In Rußland, das vor dem Kriege die meisten Juden hatte, nämlich 6 500 000, ist es erheblich anders geworden. Gegenwärtig sind im eigentlichen Rußland, das ist ohne die Ukraine und andere neuerstandene Grenzstaaten, kaum 400 000 Juden geblieben. Die meisten Juden in Europa besitzt augenblicklich Polen, und zwar 3 300 000 oder 11 Prozent der Bevölkerung. Dann folgt die Ukraine, wo 2 300 000 Juden leben. In Rumänien stieg die Zahl der Juden wegen der Annektion Beßarabiens, der Bukowina und Siebenbürgens von 250 000 auf 800 000. Weißrußland zählt 750 000 Juden, Kowno-Litauen 300 000, also 10 Proz. der Bevölkerung. Das zerstückelte Österreich hat 350 000 Juden, und zwar Wien 300 000. Demnach hat Wien nach Warschau den größten Prozentsatz an Juden. Nach Wien kommt gleich Budapest, wo 212 000 Juden wohnen, in dem übrigen Ungarn gibt es noch 250 000 Juden. Die Tschechoslowakei beherbergt nur 360 000 Juden.

Genaue Angaben über die Zahl der jetzt in Deutschland lebenden Juden bringt die Statistik leider nicht. Im Jahre 1910 waren es 620 000. Die Zahl dürfte aber infolge der Zuwanderung aus den östlichen Gebieten ganz erheblich gestiegen sein.

Von den Staaten der großen Entente hat England 280 000, Frankreich 130 000 und Italien nur 40 000 Juden, von den Balkanstaaten zählt Griechenland 750 000, wovon Saloniki allein 60 000; Jugoslawien 60 000, die europäische Türkei 50 000 und Bulgarien 40 000.

Interessant ist, daß die erste Statistik nach der Vertreibung der Juden aus Spanien in Spanien 1000 und in Portugal 1600 Juden verzeichnet.

Schweden, Dänemark, Belgien, beherbergen je 4000 Juden, die Schweiz 21 000, Norwegen und Luxemburg je 1000. Die Zahl der Juden in Asien beträgt 39 000, davon 30 000 in Palästina.

Neben Polen und der Ukraine stellen gegenwärtig die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mit 1 600 000 das größte Judenzentrum dar.

In Afrika sitzen die meisten Juden in Abessinien, Ägypten zählt 40 000, Süd-Afrika nur 15 000, Marokko 100 000, Algerien 35 000 und Tunis 60 000. Ganz Australien hat nur 20 000 Juden. Die jüdische Rasse stellt 0,8 Prozent der Erdbevölkerung dar.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Mai.

§ **Personalnachricht.** Zum Vorstandsmitglied der Posenschen Landesgenossenschaftsbank in Posen ist Dr. Karl Eberhardt bestellt worden. Er ist gleichzeitig zum Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft bestellt und ihm die Leitung der Geschäftsstelle in Bromberg übertragen worden.

§ **Anzeige über Betriebsunfälle.** Nach der Vorschrift der Reichsversicherungsordnung ist der Arbeitgeber verpflichtet, jeden Unfall, der sich in seinem Betriebe ereignet, innerhalb drei Tagen, einen tödlichen Unfall sofort anzuzeigen. Anzeige ist auf dem vorgeschriebenen Muster, und zwar in zwei Exemplaren an die Ortspolizeibehörde (in Posen an das Starostwo Grodzkie) und in einem Exemplar an die Ubezpieczalnia Krajowa in Posen, ul. Mickiewicza 2, zu erstatten. Die Muster sind bei jeder Krankenkasse erhältlich.

§ **Aufhebung der Frachtbriefstempelung.** Die Eisenbahndirektion in Posen teilt mit, daß angesichts des genügenden Bestandes an Waggons und der Regelung des Waggonvertriebes im Warenverkehr mit dem Auslande die bisher erforderliche Stempelung von Frachtbriefen mit dem Stempel für die Erlaubnis auf Bestellung von Waggons bei allen Ladungen, die nach Deutschland und überhaupt nach dem Auslande bestimmt sind, mit dem 1. Mai aufgehoben worden ist.

§ **Keine Freimarken auf Postanweisungen aufkleben.** Nach den neueren Bestimmungen ist das Postgeld bei Postanweisungen bei der Auflieferung am Schalter bar zu entrichten. Freimarken dürfen nicht mehr verwendet werden.

§ **Sportpflege an den polnischen Mittelschulen.** Das polnische Ministerium für Volksaufklärung hat an die Mittelschulen ein Zirkular erlassen, das darauf abzielt, dem Sport auch an den Mittelschulen weitgehendste Unterstützung zu sichern.

§ **Das diesjährige Anrudern der hiesigen Rudervereine** findet am nächsten Sonntag vormittag statt. Die Boote versammeln sich an der Bollmannstraße, und um 11½ Uhr beginnt die Auffahrt und geht bis zur Stadtschleuse. Es werden voraussichtlich etwa 30 Boote vertreten sein, darunter 20 Boote des Ruderklubs „Frithjof“.

§ **Schützenbrüderschaft Bydgoszcz.** Bei dem am 1. Mai von dem Kameraden Kaufmann Teodor Prylinski veranstalteten Extra-Prämienschießen gingen die Kameraden Grawunder, Stryszyk, Kinder, Fröhlich und Dorsch als die fünf besten Schützen mit Preisen von 200 bis 150 Mark als Sieger hervor. Im übrigen wurden noch 16 Kameraden mit Geldpreisen bis zu 25 Mark abwärts prämiiert. Das nächste Gilde-Prämienschießen wird am 15. Mai stattfinden.

§ **Bodendiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch drangen Diebe in die Bodenräume des Rentiers Hermann Schulz, Fischerstraße (Marcinkowskiego) 8a. Sie erbeuteten dort Teppiche, Betten, Bettwäsche, Leibwäsche, Pelzsachen, Schuhe, Kleidungsstücke und andere Sachen mehr im Gesamtwerte von 600 000 Mark. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

§ **Ermittelter Dieb.** Vor einigen Tagen wurde, wie wir berichteten, bei der Firma Fabian, Mittelstraße (Sienkiewicza) 60, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Es gelang der Kriminalpolizei, einen der Einbrecher in der Person des Bäckers Stanislaus Kujawa festzunehmen. Zwei Pferdegeschirre im Werte von 100 000 Mark konnten bei ihm beschlagnahmt und dem rechtmäßigen Besitzer zurückerstattet werden.

* . * *

b. **Mogilno,** 3. Mai. Am 1. d. M. kamen die deutschen Schulkinder der umliegenden Ortschaften zum Bahnhof Dombrowa Parlin (Kaisersfelde), um sich ihre Monatsfahrkarten zu den Schulfahrten nach Mogilno zu lösen. Die Karten kosten sonst 600 Mark, aber für Kinder, die die deutsche Schule besuchen 2400 Mark. Die Schulkinder der polnischen Schule brauchen nur 600 Mark bezahlen, wenn sie einen entsprechenden Ausweis haben. Die deutschen Schulkinder mußten, da sie den hohen Preis nicht bezahlen konnten, unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren.

* **Rawitsch** (Rawicz), 2. Mai. Sein 60jähriges Bestehen beging der deutsche Turnverein Rawitsch unter Teilnahme sämtlicher Kreise der deutschen Bürgerschaft, sowie von Vertretern der Brudervereine Lissa, Bojanowo und Sarne im Schützenhause zu Rawitsch.

* **Samotschin** (Szamocin), 2. Mai. Kämmerer Schulz, der seit dem 1. März 1921 die Kassengeschäfte des hiesigen Magistrats mit größter Gewissenhaftigkeit leitete, ist mit dem 30. April aus dem städtischen Dienste geschieden. In ihm verliert die Stadt einen treuen, zuverlässigen Beamten. Ein Nachfolger für ihn ist noch nicht gewählt worden.

Ueber Danzigs Engroshandel.

Ein Thorner Papier- und Schreibwarenhändler, der Danzig im Monat April nach dem Fall der Wirtschaftsgrenze bereits zweimal geschäftlich besucht hat, um hier Einkäufe zu tätigen, gibt uns nachstehenden Bericht über die ihm gewordenen Eindrücke:

„Ich schicke sogleich voraus, daß meine Hoffnungen auf geschäftlichen Erfolg in Danzig eine arge Enttäuschung erlebt haben. Danzig bietet in meiner Branche zurzeit nicht das, was man trotz der Ungunst der Zeit beerechtigterweise verlangen kann. Ganz abgesehen davon, daß der größte Teil der Papierwaren nur in kleinen Mengen, Schreibwaren fast gar nicht zu haben sind, ist der Empfang und die Abfertigung der Engroskunden derart, daß ich mich nur schwer zu einer Wiederholung einer Einkaufsreise entschließen kann. Fast durchweg wurde ich von einem jugendlichen Angestellten an eine noch jüngere Verkäuferin, in einem Falle sogar an ein Lehrmädchen in wenig zuvorkommender Art verwiesen. Die Herren Chefs waren nur in zwei Fällen zu sprechen. Ich mußte daher den Eindruck mitnehmen, daß Käufer aus Polen hier unbeliebt sind und man nicht Lust hat, sich mit ihnen einzulassen. Als Inhaber einer siebzig Jahre alten, angesehenen deutschen Firma bin ich an freundlichen Empfang und aufmerksame fachmännische Bedienung gewöhnt und ich zog denn auch die Konsequenzen daraus und erledigte nur die für mich wichtigsten Kleinigkeiten.

Ich kann es aber nicht unterlassen, die Danziger Kaufleute auf das Verkehrte ihrer Handlungsweise aufmerksam zu machen. Zugegeben, daß den Danzigern durch den übergroßen Ansturm aus Polen die Waren gegen ihren Willen aus den Fingern gerissen werden, so darf der Danziger Kaufmann doch nicht vergessen, daß Polen und insbesondere Pommerellen sein Hinterland ist, das er notwendig für seinen Handel braucht, zum mindesten aber brauchen wird. In allen größeren Handelsplätzen — und Danzig rechnet sich zu solchen — haben die Engros-Firmen Musterzimmer, in denen der Käufer übersichtlich seine Auswahl treffen kann. In Danzig habe ich solche nicht gefunden. Die Waren stehen verpackt in den Regalen. Da ist es in den meisten Fällen zeitraubend und schwierig, Aufträge zu erteilen. Ich hatte Gelegenheit, mit Kaufleuten aus anderen Branchen über die Danziger Verhältnisse zu sprechen und auch diese hatten vielfach ähnliche Erfahrungen gemacht. Der Kaufmann in Polen wird daher eine Einkaufsreise nach Warschau, wo er höflich empfangen wird und ihm auch moderne Musterzimmer zur Verfügung gehalten werden, bis auf weiteres vorziehen.

Ein gut Stück Arbeit liegt also dem Danziger Kaufmann noch ob, und ich hoffe, daß meine Anregungen auf Verständnis stoßen zum Segen der späteren flotten Handelsbeziehungen Danzigs mit seinem gegebenen Hinderlande.“

—Jwa —

Handels-Rundschau.

Aktiengesellschaften mit fremdem Kapital in Polen.

Am 21. und 22. hielt der polnische Finanzrat Beratungen ab. Es wurde die Angelegenheit der Errichtung von Aktiengesellschaften in Polen mit Kapital in fremder Valuta ausführlich besprochen, in welcher Angelegenheit der Finanzrat folgende Entscheidung traf. Der Finanzrat hielt es einstimmig für angebracht, die Errichtung solcher Aktiengesellschaften vorübergehend bis zur Festigung der polnischen Valuta zu gestatten. Alle Gesellschaften mit Kapital in ausländischer Valuta unterstehen den allgemeinen Gesetzen des Landes und können auf keinen Fall größere Rechte haben als die anderen einheimischen Gesellschaften; Es soll danach gestrebt werden, daß den polnischen Aktionären die Beteiligung an dem Aktienkapital ermöglicht wird. Der Finanzrat widersetzt sich unbedingt der Umwertung der bestehenden Gesellschaften in solche mit fremden Valuten wie auch der Entstehung von Aktiengesellschaften, in denen das in fremder Valuta ausgedrückte Kapital nicht in fremder Währung eingezahlt wird. Für wirtschaftliche Zwecke ist es erwünscht, daß die mit fremdem Kapital entstandenen Akienunternehmen an den betreffenden ausländischen Börsen kooptieert werden. Der Finanzrat sieht in der Emission von in fremder Valuta ausgestellten langfristigen Obligationen das erste Mittel für die Heranziehung fremder Kapitalien nach Polen. Mit dem Zeitpunkt einer Festigung der polnischen Valuta müßten die Aktiengesellschafen ihr Kapital in die polnische Valuta umbenennen.

Vom oberschlesischen Kohlenmarkt. Am oberschlesischen Markt hat sich in der vergangenen Berichtswoche das Geschäft im allgemeinen in normalen Bahnen bewegt. Auch die Wagengestellung ist eher etwas besser geworden. Dagegen hat sich das Mißverhältnis zwischen den Förderkosten und den Verkaufspreisen fast noch verschärft. Die neue Kohlenpreiserhöhung, die durch die Steigerung der Bergarbeiterlöhne im Westen notwendig geworden ist, wird natürlich auch für Oberschlesien eine Heraufsetzung der Verkaufspreise nach sich ziehen müssen, doch wird sie aller Voraussicht nach nicht in einem solchen Umfang genehmigt werden, daß sie einen Ausgleich bieten kann für die jetzige abnorme Verteuerung der Gestehungskosten und der notwendigen Hilfsmaterialien. Die Nachfrage nach Kohlen und Koks bleibt nach wie vor größer als die Belieferungsmöglichkeit, und vielfach haben jetzt schon oberschlesische Industriewerke Offerten aus dem Auslande eingezogen und voraussichtlich werden einzelne Hütten notgedrungen zum Bezug von englischen Kohlen schreiten müssen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oberschlesien sind augenblicklich auf dem toten Punkt angelangt, da endgültige Beschlüsse über die Ausführung der deutsch-polnischen Verhandlungen noch nicht vorliegen. Man nimmt aber an, daß nach der Konferenz von Genua die interalliierte Verwaltung zurückgezogen werden wird, so daß dann Polen und Deutschland in die ihnen zustehenden Rechte eintreten können.

Neugründung der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-A.-G. Unter der Firma Bergbau- und Eisenhütten-A.-G. Berlin ist von der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-A.-G. in Gleiwitz eine neue Aktiengesellschaft mit 60 Millionen Mark Kapital gegründet worden.

Die Überfremdung der oberschlesischen Industrie. Der englische Unterhändler für den geplanten Upper Silesia Trust ist nach der „F. Z.“ wieder in Berlin, um die Verhandlungen zu beginnen. Wenn die Ideen, die verfolgt werden, sich verwirklichen, dann käme die Überführung starker Aktien-Mehrheiten von Kattowitz, Bismarckhütte und Laurahütte in die zu gründende englische Trustgesellschaft in Frage.

Ostbank für Handel und Gewerbe A.-G. zu Königsberg i. Pr. Der Vorstand schlägt der einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 40 Mill. M. auf den Inhaber lautende Aktien vor. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre soll ausgeschlossen sein.

Ein altes Lied.

Von Jens Lornsen.

Der junge Fischer blickte erwartungsvoll den Weg entlang, der hinterm Deich unter den blühenden Obstbäumen entlangführte. Er wußte, daß Hanne Holl ihn kommen würde, wie sie ihn jeden Tag ging, wenn sie vom Feld zurückkam. Und er hatte Vertrauen zu dem ältlichen Mädchen, sie hatte immer etwas Bemutterndes für ihn, den Waisen, gehabt. Jetzt, da seine Seelennot so recht unerträglich geworden war, hatte er beschlossen, einmal bei ihr anzuklopfen; vielleicht würde sie ihm einen Wink geben, wie's mit ihrer Schwester war.

Der Frühling blühte aus allen Knospen, schneeweiß und blaßrosa strömten die Bäume ineinander und hüllten den Himmel ein. Eine einzige Blütenpracht war ringsum, die leise summend und wiegend sich über die Erde schloß. Bis oben zum Deichrücken beschatteten die duftenden Wipfel das Marschland.

Der junge Fischer brachte die Pfeife in Gang und blickte wieder wartend den Weg entlang. Das Mädchen kam noch nicht. Da wanderten seine Gedanken zurück, er sah den Tag, da er nach vielen Jahren ins Dorf heimkehrte, sah, wie er Mutter Holl aufsuchte und wie Hanne ihm mit hochrotem Kopf entgegenkam. „Bist du endlich wiedergekommen, Peter?“ Ihre Augen lachten ihn an, so hell, daß sie fast in Tränen übergingen. Ihre Schwester jedoch, um die der Fischer all die Jahre gewartet hatte, war nicht dabei gewesen. Erst ein paar Tage danach hatte er sie gesehen. Aber sie war von einer verzagten Sprödigkeit; nur wenn die Erinnerung an alte Stunden wiederkam, an die Kindergedanken, wo sie zu Dritt ihre Welt gewesen waren, wurde Vergangenes wieder lebendig. Und sie faßten sich an und tanzten Ringelreihen wie einst und hätten sich ausschütten können vor Lachen über ihre Jugend.

Der alte Holl sah den Fischer gern kommen, das wußte er; warum blieb Marie ihm fern, wo er sie suchte, warum wich sie ihm aus, war er allein im Haus?

Durch die Blüten glitt ein Schatten, die Sonne war hinter den Deich gesunken. Aber das Blühen und Summen und Duften ward nur um so emsiger, der Frühling ließ nicht nach zu gären und zu brausen und in die warme Dämmerung zu locken. Und der Fischer dachte an die Jahre, die er auf Marie Holl gewartet hatte, es drängte und ließ nicht ab von ihm. Er spürte, er mußte mit jemand über sein Herz sprechen, mit einem, der helfen und vielleicht ein wenig für ihn sorgen könnte. Denn der Fischer war ein waghalsiger Bursch, aber wenn er an seine Herzliebste dachte, war er eitel Kleinmut und Verzagtheit.

Ein Schritt kam unter den Bäumen entlang, eine rasche Mädchengestalt und dann, als Warnecke im Weg stand, ein dunkelrotes Aufglühen.

„Hast du hier gewartet?“

Der Fischer mußte just die Pfeife anzünden, er nickte und wußte nicht recht, wie er beginnen sollte.

„Ja, Deern, ich habe hier gelauert, ich dacht mir schon, daß du vorbei kämst.“

Die andere wußte nicht recht, ob sie bleiben oder gehen sollte, ihre Schultern hoben und senkten sich, ihre Augen blieben am Boden.

„Kannst nicht zu uns kommen?“

„Können ja auch mal hier draußen schnacken.“

Eine Erwartung lag über ihr, ein wenig furchtsam, aber voll glückseliger Heimlichkeit.

„Denk doch, wenn uns einer sieht.“

Dem Fischer wars noch nicht in den Sinn gekommen, daß jemand sich darüber wundern konnte. Die Frage verwirrte ihn.

„Ich dacht', weil wir doch wie Kameraden sind“, begann er etwas unsicher.

„Ja, Peter.“

Er senkte die Stirn, etwas in den Augen des Mädchens traf ihn seltsam, ein Schelm, der ihm entgegenwartete. Er wurde verstört, fühlte, daß das Mädchen etwas Glückliches um sich breitete wie ein festliches Gewand.

„Ja, ich sag', weil wir doch wie alte Kameraden sind —“

„Was willst du mir denn sagen, Peter?“ Die Stimme war sehr weich; sie ging langsam weiter, die Augen suchten den Weg voran, der wie ein weißer Teppich von Blütenblättern war.

Der Fischer begann stotternd: „Es ist wegen deiner Schwester, Hanne, und ich wollt's von dir wissen —“

Er horchte auf, es war, als hätte sie erschrocken ein Wort sagen wollen.

„Sieh' mal, weil ich sie gern hab' und dachte, du hättest es gemerkt; deshalb wollt' ich dich fragen.“

Das Mädchen war stehen geblieben, ihre Hand lehnte an der Rinde eines blühenden Apfelbaumes. Ihr Gesicht war still geworden, eingefallen wie nach einer Krankheit. Der Fischer sah es und fürchtete, er hätte zuviel gefragt. Aber er wollte ein Ende machen, es mußte heraus.

„Willst du's mir nicht sagen, Hanne?“

„Doch,“ kam es leise zurück.

„Bist du böse, daß ich dich fragte?“

„Nein, es war vielleicht gut, daß du mich fragtest!“ Sie ging ein paar Schritte und blieb wieder stehen. Es dunkelte rasch. Die blühenden Bäume glänzten grauweiß, die Blütenblätter rieselten wie dämmerndes Licht zu Boden.

„Du sollst es wissen, hörst du? Marie hat einen, auf den sie wartet, versuch's nie, Peter, sie hat ihn sehr lieb und würde dir wehtun.“

Es klang wie ein gebändigtes Schluchzen, als sie Atem holte. Der Fischer starrte den Weg zurück. Sein Herz klopfte hart, er nahm alle Mühe zusammen, Gleichmut zu zeigen. „Es ist gut, daß du's mir sagst.“

Er weitete die Brust, als könnt's ihm helfen und dachte hart an die sechs Jahre, die er auf die Heimat und Marie Holl gewartet hatte.

„Komm',“ sagte er langsam, „ich will nicht mehr fragen, ich weiß nun genug.“

Aber das Mädchen blieb stehen, langsam faßte sie nach seiner Hand, er fühlte, wie sie sie einmal ganz stark drückte und sie dann jäh fallen ließ. „Bleib',“ flehte sie, „laß mich allein gehen.“ Und als müßte sie's begründen: „Man könnt' uns ja sehen.“ —

Der Fischer nickte, blieb stehen und starrte vor sich auf den Boden. Aus den blühenden Bäumen sank das Dunkel, der Wind fuhr rauschend hoch über den Deich und führte lobsingend die Frühlingsnacht in sein Reich.

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie 5842 Bücherabschlüsse usw. G. Vorreau, Bücherrevis. Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Geldmarkt

Fachmann
sucht zirka 45—65 000 Mk. zur Vergrößerung seiner Werkstatt, zahlt 40% feste Zinsen. Offerten unter Nr. Q. 919 an Annonc.-Exp. C. B. „Expreß." 6675

Stellengesuche

Lehrer sucht eine gute **Landstelle** mit Eisenbahnstation. Gefällige Offerten unter O. 5859 an d. Gesch. d. Z.

Jung. Kaufmann
wünscht tägl. abends von 8—9 **polnischen Sprachunterricht** bei jüngerem intelligent., ausdauernd. Herrn. Der Unterricht findet im Hause d. Schülers statt. Angebote mit Preisang. erbeten unter M. 5838 an d. Gst. d. Z.

Kaufmann, 33 J., ledig in Lager, Expedit., Kontor vor keiner Arbeit zurückschreckend, Prima Zeugnisse sucht **Stellung** bei weniger Gehalt aber angemessener Behandlung. Off. unter F. 6688 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Brunnenbauer
sucht Beschäftig. St. Małek, Bydgoszcz, Adlerst. 40. 6680

Wald- und Feldwärter sucht sofort Stellung, besitzt gute langjähr. Zeugnisse, deutscher u. polnisch. Sprache mächtig. 5741 Lorenz Kaminski, Kunowo Post Kwieciszewo, pow. Mogilno.

Melkerfam. 5 Pers. sucht Stell. Alle gute Melk. Bruchniewski, Kotomierz (Bydg.) 6660

Kontoristin sucht Stellung per 1. 6. Gfl. Ang. u. H. 6468 an d. Geschäftsst. dieser Zeitg.

Jung. Frl. sucht Stellg. im Geschäft mit voll. Pens. Off. u. J. 6604 a. d. Gst. d. Z.

Fräulein, poln. u. dtsch. spr., s. Stellg. a. Empfgd. b. Zahnarzt od. Photogr. Off. u. A. 6655 an d. G. d. Z.

Jg. Dame sucht Stelle als **Schneiderin**. Betr. sucht möbl. Zimmer. Offerten unter T. 6638 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stell. als **Büfettfrl.** für Restaur. oder Wirtsch. Zeugn. vorhanden. 6650 Am. Erhardt, Berlińska 97, b. Fr. Manten.

Schwester
(Staatsexamen) sucht Dauerpflege od. sonst Vertrauensstellung unter F. 5814 a. d. Gschst. d. Ztg.

Empfehle mich als Kochfrau
zu Festlichkeiten (auch zur Aush.) Otto, Dworcowa 75. 6678

Ein älteres Mädch. sucht **Aufwartestelle** v. 8 U. morg. bis 3 Uhr nachm. Königstr. 39. Hof, l.. 6518

Offene Stellen

Werkmeister
mit reicher Erfahrung im landw. Maschinenbau, spez. Dampfdreschmasch., Motor., Nähmaschin. 2c., von sofort od. später ges. Offert. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an 5794 **W. Hinz, Lasin,** Maschinenfabrik.

Aelterer Herr
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für leichte Büroarbeiten gesucht. Offerten unter D. 5808 an d. Gst. d. Z.

Suche zu sofort evtl. bald. Antritt zuverlässigen
Ziegelmstr. od. Aufseher,
der m. d. Fabrikation von Mauersteinen, Drainröhr. u. Dachziegeln absolut vertraut ist, unt. m. Oberltg. Es kommen a. evtl. alleinstehde. Bewerber i. Frage. Ausfl. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsfrd. erb.
Johannes Nehlipp, Dampfziegelei Przechowo bei Swiecie (Schwetz). 5857

4—6 Gärtnergehilfen

verlangt sofort
Julius Roß, Gärtnereibesitzer, 5800
Bydgoszcz, ul. Św. Trójcy 15.

Wir suchen für unsere Gießerei zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, erfahrenen
Former- und Gießermeister oder Vorarbeiter.
Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen erbeten an 5820
Muscate, Betcke & Co., G. m. b. H., Tczew.

Verkäuferinnen
suchen 5840 **Mercedes,** Brückenstr. 2.

Aelteres Fräulein
zu einem 3jährigen Knaben wird sofort gesucht. Hausarbeiten sind mitzuübernehmen; polnische Sprache und gute Referenzen Bedingung.
Thornerstr. 182, II Tr., von 4—6 Uhr. 6673

Selbständ. Köchin
in frauenlosen Haushalt per sofort gesucht. Off. unter N. 5844 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suchen zum 1. 7. 22 ev. verheirateten 5858 **Brennereiverwalter.** Polnische Sprache in Wort und Schrift erwünscht. Gefl. Offerten erbitte an **Dom. Nietuszkowo,** per Dziembowo, p. Chodzież.

Malergehilfen stellt ein Petrikowski, 6689 Jackowskiego (Feldstr.) 17.

Selbständigen **Wagensattler** stellt sof. ein (auch verh. — Wohn. vorh.). 5769 **M. Latos, Wagenfabrik, Koronowo.**

Portier
ohne kl. Kinder bei freier Wohnung u. hohem Lohn wird von sofort oder später gesucht. Leute, die Portierdienst jahrelang gemacht haben, werden berücksicht. **Przybylski,** Św. Florjana 5. 6449

Kutscher verlangt **Bahr,** ul Toruńska Nr. 11. 6550

Kutscher
per sofort gesucht 6687 **Moritz Hirsch,** Pomorska Nr. 51.

Suchen tüchtige 5663 **Lehrlinge** für unser Büro, gute Schulbildung, polnisch. u. deutsche Sprache erwscht. Wielkopolska Papiernia Tow. Akc., Gdańska 19.

1 Schmiedelehrling stellt v. sof. od. später ein **Schönfeld, W. Nowawies,** pow. Bydgoszcz. 6507

Ein Arbeitsbursche 6696 wird verlangt bei Schulz, Gdańska (Danzigerstr.) 51.

Tüchtige Hemden- und Schürzen-**Näherinnen** für Heimarbeit finden dauernde, lohnende Beschäftigung. Probearb. u. Ausweis mitbringen. 6692 **Jana Kaźmierza (Hofstr.)** Nr. 1, I.

Alte gewandte, durchaus ehrliche 6619 **Verkäuferin** auch der poln. Sprache mächt. sucht **H. B. Flathe,** Likörfabrik, Poznańska 7.

Verkäuferin sofort gesucht 6514 **W. Biegon Nachf.,** Jezuicka 6.

Porträt-Malerei. Begabt. Anfäng. gesucht. Meld. Gdańska 153, II. 5759

Stütze,
die kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. 6. od. 15. 6. 1922 gesucht. Offert. m. Zeugnisabschriften zu richten an **Richard Hennig, Swiecie n. W.,** Rynek 17. 5817

Anständ. ja. deutsch. **Mädchen** für Haushalt und Kinder von sofort od. später gesucht. **ul. Św. Trójcy** (Berlinerstr.) 29, II, l. 6614

Mädchen für Druckerei gesucht. **Gdańska 6,** Pap.-Gsch. 6551

Arbeitsfrauen u. **Mädch.,** a. für d. Nachmittag, stellt sof. ein **Mohr,** Neuer evg. Friedhof. 6596

Mädchen für den ganzen Tag gesucht. 6617 Gdańska 40, part., r.

Ges. z. 1. Juli tücht. ev. **Wirtin.** Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsf. an Frau **G. Wehr, Feistnitz (Wieszczyc),** poczta Kęsowo, powiat Tuchola. 5855

Tücht. Hausmädchen bei gutem Lohn zum 15. Mai gesucht 5867 **Bendisch, Św. Jańska** (Johannisstr.) 181.

Aeltere Aufwärterin oder alleinst. Frau zur F. d. Haush. sucht 6684 **Krzewinski, Elisabethstr. 8a**

An- u. Verkäufe

Objekte
aller Art in 5762 **Deutschland** billig zu verkaufen.
Rittergüter, Güter, Villen, Häuser Landwirtschaften, Mühlen, Geschäfte alles tadellose Objekte.
F. Heinrichs, Charlottenburg, Wallst. 3.

Gut, 225 Mrg. Weizenb., Park, m. leb. u. tot. Inv., überkmpl., f. 25 Mill. z. vk. Eilig. **Kujawski,** Karlstr. (Warszawska) 5. 6644

Gut
bis 3000 Morg. z. pachten oder kleineres Objekt zu kaufen gesucht, da ich nach Ablauf der Pacht am 1. 7. 22. die Pachtung von m. poln. Verpächter nicht wiederbekom. Angebote unter G. 5821 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 5754

Für Amerikaner
suchen wir: 5753
Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.
Dom Handlowy A. Taszycki, Bydgoszcz, Dworcowa 13. Tel. 780.

Grundstück, im Vorort, 9 Morgen Land, mit Inventar zu verkaufen. 6408 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein kl. Gartenhaus zu verkaufen. Zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Z. 6473

2 kl. Häuser m. 2 Mg. Land u. Obstgart. f. 1 200 000 Mk. z. vk. **Kujawski** Warszawsk. (Karlst.) 5. 6645

Landhaus b. Bromberg mit 4 Morg. Land, Garten, Scheune u. Stallungen billig zu verk. Zu erfrag. Matejki (Schlosserstr.) 8, II, r. 6608

Kaufe Haus
von deutschem Bürger. Meldung bei **Plenkiewicz,** Marcinkwsk. (Fischerst.) 10. 6649

Neues, massiv., 3-stöckig. **Hausgrndstck.,** 2 Balk., elektr. Licht, Vorder-, Obst- u. Gemüsegarten, für Geschäftsmann geeign., Wohnung wird f. Käufer frei, sofort preiswert zu verk. **Geschw. Friedrich, Wartenburg, Ostpreußen,** Bahnhofstr. 5849

Schön. Obstgarten
zirka 1 Morg. zu verkaufen. Kl. Bartelsf., Thornerst. 13. Zu erfragen bei **Krause, ul. Gdańska 42,** Hof, r. 6546

2 Holzhäuschen zum Obstverkauf,
3 Tontische für Kolonialwaren,
2 vierrädr. Handw. altes Eisen 6677
zum Verk. Jagiellońska 70.

Selterhalle
zu verk. od. verpacht. 6686 **Rycerska (Ritterstr.) 9.**

Mehrere Pferde billig zu verk. od. einzutausch. 6683 Schwedenstraße 1.

1 Rappwallach
gesund und flott steht preiswert zu verkaufen. 5854 **Promenada 16.**

Kuh
4 Jahre alt, gut milchd., sowie eine
Zentrifuge
zu verkaufen. 5867 **F. Wodtke, Gdańska 132.**

Glucke zu verkaufen 6693 Jackowskiego (Feldstr.) 26.

Ankauf v. Klavieren
G. Lewin, Wallstraße 1. 5156

Klavier, Eßzim., Wohnzimmer, Schlafzimm., Nähmasch. u. Versch. sof. bill. vtfl. **Schendel,** 6647 Batorego (Poststr.) 4.

Geige, Regulat., Noten, Bettstelle, Tisch, Lampe, Konz.-Zither, Lexikon, Heilmeth. verkauft billig 6672 **Bahnhofstr. 10,** 1, links.

1 gute Gitarre umzugshalb. zu verk. 6529 **Wilczak,** Wincentego-Pola 12.

Gebr. zahnärztlicher **Operationsst.** billig zu verk. 6556 Wo? sagt die Gst. d. Ztg.

Zweiteiliger Drogenschrank, Oberteil 2 Glastüren, Untert. 68 größere und kleinere Schubladen m. Schiebedeckel, zu verkauf. Zustand tadellos. Preis 32000 Mk. **Otto Rauscher, Mogilno.** 4460

Sofa zu verkaufen. ul. Bocianowo (Brenkenhoffstr.) 40, I. 6625

Gr. Plüschsofa zu verkaufen Kaszubska 1, I, l. 6618

Zu verk. **1 Sofa** mit Umbau. 6671 **Jakowicz,** Gdańska 114.

Fast neue Lad.-Einr. mit 72 Schubk., 2 Tontische, Glasschr. u. Regale, Schaufenster 2×230 mit Jalous., Ladentür, kompt., 1 Arb.-Wagen verkauft **Hübner,** Bydg., Gdańska 141. 6679

Teppich gesucht. Off. u. B. 6656 an die Gst. d. Z.

1 fast neue **Nähmaschine** zu verkaufen 6676 **Neuer Markt 1 III links Mittelaufgang.**

Zu verkf. f. einige Fenster **Gardinen** Hetmańska 17, II, rechts, von 3½ Uhr ab. 6600

1 Schuhmacher-Arm-Maschine (Singer) 6685 zu verkaufen. Chodkiewicza (Bleichfelderstr.) 4.

Schuhmacher-Maschine (Singer) steht preiswert z. Verkauf **Bydgoszcz-Szretery Promenada 35.** 6698

Für Amerikaner gesucht:
Rittergüter, Güter, Stadt-, Landgrundstücke jeder Art sowie Mühlen, Fabriken, Villen, Fleischereien, Konditoreien, und sämtliche Maschinen.
Dom Komisowo-Handlowy „Polonia", P. Westfalewski,
5752 Bydgoszcz, Dworcowo 52. Telefon 1313.

Für Amerikaner gesucht!
Grundstücke, sowie Maschinen jeder Art
vermittelt am schnellsten 6601
Maciejewski & Linden :: Bydgoszcz, Dworcowa 33. Telefon 1540.

Achtung! Auswanderer!
Habe dauernd Nachfrage zahlungsfähiger Käufer für Grundstücke, Häuser, Villen, sowie Unternehmungen aller Art. Sämtliche Geschäfte werden reell und diskret erledigt. 4944
Biuro komis. J. Węclewski, Bydgoszcz, Sienkiewicza (Mittelstr.) 20, II.

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 5755

Grundstücke
Vermittle Verkauf hier und Ankauf in Deutschland. Bei Angeboten erbitte genaue Beschreibung und Preis.
A. Wieczorek, Bydgoszcz, ulica Dworcowa 78, 1 Tr. Telefon Nr. 825. 4689

Verkaufe **mein schönes Geschäfts-Grundstück** mit 2 Läden, welche sich für jedes Geschäft eignen. Beste Lage in **Chełmno.** Laden und Wohnung werden sofort frei. **St. Pluta, Chełmno (Culm),** Grudziądzka 2. 6641

Massiv. Eichenspind 5870
3×2,25×0,75 m mit Glasschiebetüren und dreiseitiger Verglasung sowie verschiedenes **Formholz** zu verkaufen. Näh. **Wilhelmstr. 16,** i. Papiergesch.

4 Gaskronen, 100 Lampenschirme aus Blech, zu verkaufen. 5871 Näheres **Wilhelmstr. Nr. 16,** im Papiergeschäft.

Motorboot
28 P. S.
Daimler-Motor, mit Kajüte, 20—25 Personen fass., **sofort zu verkaufen.** Offerten unter M. 6621 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Komplette **Torf-Gewinnungs-Anlage**
Lokomobile, Presse, Gleis, Stechmasch., Loren
sowie 2 kompl. Dreschsätze
verkauft billig 5873
A. Reeke, Dworcowa 4.

Kleiderschr., Vertiko, Bettstelle, Sofa, Kücheneinrichtung, Sport- u. Kinderwg. billig zu verkaufen 6642 Jagiellońska 37, h. pt., l.

Kaufe Betten, Wäsche, Möbel, Kleider, Schmuck, Altertüm. Off. u. H. 5349 a. d. G. d. Z.

Herrenanzug, Herrenhüte, Herrenwäsche, Fernglas, Flöte, Elektrisiermaschine, Damenjackett vk. Wileńska (Boiestraße) 6, II, l. 6544

W. Tüllkleid u. 2 Blusen f. 15-16-jähr. z. verk. 6633 Chocimska (Sedanst.) 2, pt.

Herren-Anzug für schlanke Figur, 1,70 gr., Friedensw., zu verkaufen. Zu erfr. in d. Gst. d. Z. 6615

1 f. n. dunkelbl. **Herrenanz.,** (mittl. Fig.), 1 gold. **Armbanduhr,** 3 P. neue **Messer u. Gabel, 1 Schirmst.** z. verk. **Bielawki,** Wawrzyniaka 17. 6670

4 m gr. **Tuch** und rosa **Seidenbluse** prsw. zu vk. Kujawska 15, I, l. 6616

1 Zylinderhut (54), 1 Paar halblg. Stiefel (42), 1 Gaskocher, 1 Petroleum-Tischlampe zu verkaufen. 6646 **W. Rennwanz,** Chwytowo (Brunnenstraße) 6.

Zu verk.: Eleg. neu. D.-Seidenhut, schw., 10000 M., schw. D.-Strohhut (Lisre-Stroh) 5000 M., **für Backfische:** 1 mod. Covercoat 8000 M., 1 wß. Voilekleid, fast neu, 6000 M. Bes. 3—6. Kornmarkt 5, I, r. 6610

Geldschrank kauft. Off. u. O. 6623 an die Gst. d. Z.

Zu verkaufen: ein Fahrrad, 1 Paar Herr.-Schuhe, ein Herren-Umhang, bei **Piotrowski,** 6429 Luisenstraße 17, 1 Tr., l.

Tischlerei-Maschinen
mit 9 P. S.-Gasmotor u. Werkzeug verkauft 6652 **Figa,** Poznań, Plac Karmelicki 1.

2 Majolika-Kachelöfen verkauft **A. Przybylski,** Św. Florjana 5. 6448 Besichtigung von 12-3 und von 7-9 Uhr.

Ein gebrauchter, gut erhaltener Kinderwagen ist zu verkaufen. 6528 **Chodkiewicza 36,** I links.

1 **Kinderwagen,** Nickel, m. G.-Ver., 1 Grammoph. m. 18 Pl., Gehrock, Frack, Cutaw., Ph.-Appar. 4½×6 m. Zubeh. z. vk. Gdańska 53 Quergeb., 1 Tr. lks. 6611

Eleg. Sport- u. Kinderw., Spind, Chaisel. u. Küche z. verk. **Elisabethstr. 8a,** l. 6685

Klappsportwagen m. Verdeck, **Handwagen,** kompl., **Küche usw.** 6667 ul. Bernardynska 11, beim Portier.

Kachelöfen Bratöfen Wärmspinde Kochplatten 6631
alte u. neue, verkauft preiswert **Schöpper,** ul. Zduny 5.

1 Gaskocher, kl. eis. Ofen zu verk. Błonia 3, p., r. 6661

Kl. Handbohrm., 10 mm, zu vk. Elisabethst. 42. 6609

Eiserne **Gitter - Drahtgeflechte** f. Türen u. Zäune, Wagenwinden, Nutzeisen, Bleche, Träger, Dezimalw., Gasr. v. ⅜—4", kl. Riemenscheib., Türbänd. f. schwere Türen, Fabrikfenst., gr. Wurstkessel u. Fleischerhaken verkauft **Lewy, Sienkiewicza 2.** 5847

Fenster u. Türen 6629 z. verk. Mittelstr. 48, I, l.

1 Küchen-Ausguß gut erh., verk. **Schöpper,** Zduny (Töpferstr.) 5. 6630

Ca. 100 Zentner Saatkartoffeln sofort abzug. **Restauracja dworcowa, Bydg.** 6662

Saat-Kartoffeln 2 Zentner, zu verkaufen 6628 **Wesoła 12, 1 Tr.**

Zur Saat
300 Ztr. Frühkartoff., „Odenwälder Blaue", auch 100 Ztr. **Woltmann** verkft. **Dom. Minikowo,** p. Slesin. 6648

Sägespäne Borke Torfgrus und Holzabfälle 5694
waggon- u. kahnfrei Fordon zu kauf. ges.
A. Medzeg Dampfziegelwerke **Fordon a. d. Weichs.** Telef. 5.

Brennholz, Arbeitswagen m. Kasten, Häckselmaschine, Schrotmühle, Bürotische, Ketten, Drahtseile, U-Eisen und eine Brutmaschine zu verkaufen bei **H. Schmidt,** Garbary 33. 5851

Benzol-Motor. 10 P. S. (Selbstfahrer) steht zum Verkauf. 6664 **Peter Schwarz, Łowinek** bei Prust, pow. Swiecie.

Selbstbinde-Maschine m. Vorderkarre, Deering., wenig gebr., zu verkauf. **Heinrich Zander, Łowinek** bei **Pruszcz,** p. Swiecie. 6665

25 qm Eisen ¼ u. ¾" Bretter, 1 Einsegnungs-Anzug, Wringmaschine, Herren-Fahrrad, Dam.-Fahrrad, gute Geige zu verkaufen. **Ul. Łokietka** (Prinzenstr.) 15. 6663

Brennerei-Einrichtg. sow. Brennapp., **Mühleneinr.** kauft **Figa, Poznań,** Pl. Karmelicki 1. 6651

Butter, Eier, Käse
kauft zu den höchsten Tagespreisen 5779 **Molkerei, Danzigerst. 56.** Haltestelle der Elektrischen.

Altpapier
zahle höchste Preise. Off. u. Z. 6654 a. d. Gst. d. Z.

Roggen
in kleinen Mengen und Waggonladungen **kauft höchstzahlend.** Füllsäcke dazu liefert 5698 **Schweizerhof, G. m. b. H.** Jackowskiego 25/27, Telefon 254.

Wir kaufen nach wie vor sämtliche 4702 **Flaschen** sowie **Bruchglas** und zahlen angemessene Preise.
Pohl & Sohn, Dr. Emila Warminskiego. Tel. 440/670.

Pachtungen

Torfwiese
zu verpachten. Offert. u. Z. 5550 an die Gst. d. Z.

Bollen-Netzewiese
in **Kruschin** zu verpacht. **Długa (Friedrichstr.) 18.** (**Beyer**). 6666

Wohnungen

Suche von sof. eine 6674 **3-4-Zim.-Wohng. m. all. Bequemlichkt.** in d. Nähe d. Danzigerstr. Preis Nebensache. Off. a. porucznik B. b. Fr. **Wolter,** ul. 20 stycznia 20 rok. z. richt.

Tausche 4-Zim.-Wohng. Bydg. geg. gleiche i. Dtschl., Vorort Berlins oder größ. Stadt Mitteldeutschl. Off. u. R. 6636 an die Gst. d. Z.

Eine 3-Zimm.-Wohn. in Bromb. gegen eine in **Senftenberg N/L.** (Deutschland) zu tausch. ges. Z. erfr. Bydg., ul. Terasy 1. 6658

Wohnung
3—4 Zimmer gesucht. Off. u. D. 6668 a. d. G. d. Z.

3-Zimmer-Tausch
Bydgoszcz-Berlin gesucht. Zu erfr. in d. Exp. d. Z.

Kleine Wohnung
1 Zimmer m. Küche mit Möbeln an kinderloses Ehepaar z. verkauf. Gefl. Off. u. H. 6695 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Ein (evtl. 2) eleg. **möbl. Zimmer** ungeniert, sucht Junggeselle (Magistr.-Beamter). Off. u. B. 6536 a. d. G. d. Z.

Ein gebildeter, ruhiger Postbeamt. nebst 2 Monteuren such. 1 **möbl. Zimmer** von sof. od. 15. 5., i. Alt-Bromberg erwünscht. Gütige Off. u. G. 6584 erbet. an die Geschäftsst. d. Zt.

Möbl. Zimmer
gesucht, mögl. in Zentrum. Off. u. B. 6640 a. d. G. d. Z.

Welcher d. Hausw. räumt ein. d. alleinst. Musiklehr. 1 bzw. 2 Räume, möbl. od. unmöbl., z. Wohnen u. Unterricht. ein. Gfl. Off. unt. W. 6653 a. d. Gst. d. Z.

1—2 möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs für Beamten gesucht. Off. u. L. 6612 a. d. Gst. d. Ztg.

Junger Mann
sucht von sofort ein einf. **möbl. Zimmer.** Offerten unter E. 6669 a. d. G. d. Z.

Junger Geschäftsführer sucht per sofort ein gut **möbl. Zimmer** evtl. mit Klavier, im Zentrum d. Stadt. Offert. erb. unt. C. 6657 an d. Gst. d. Z.

Suche per 1. 6. ein gut **möbl. Zim.** Offerten erbitte unter S. 6637 an die Gst. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer m. voller Pension zu verm. Hippelstr. 27, II, l. 6613

2 nett möbl. Zimmer sind von sofort an bess. Herrn zu verm. **Mikulski,** Błonia (Werderst.) 3, III. 6589

Leiter der Großpolnisch. Reklame-Agentur
sucht ein oder zwei 5869
möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt. Offerten bitte zu senden ulica Długa Nr. 14.

Statt Karten!

Elsbeth Leetz
Kurt Much

Verlobte 5868

Pyritz — Naumburg a. Bober

Ostern 1922

Gestern nachmittag 6 Uhr verschied nach langem Leiden mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, unser guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Albert Rux

im 42. Lebensjahre. 5856

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Die trauernde Gattin
Margarete Rux.

Erlau, den 3. Mai 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgange unserer lieben **Lotte**, die Trostworte des Herrn Pfarrer Fawre und die schönen Kranzspenden

innigsten Dank.

6643 **Familie Kohlschmidt.**

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, insbesondere Herrn Pfarrer Herrmann und Pfarrer Henselien für die trostreichen Worte, sowie dem Gemeinde-Kirchenrat und den andern Vereinen unsern 5850

herzlichsten Dank aus.

Monkowarsk, den 4. Mai 1922.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Aurora Müller.

Domänenverpachtung.

Die Domäne **Langenau**, Kreis Rosenberg Wpr., 5,6 km Chaussee von der Station Freystadt Wpr. und 12,1 km von der Kreisstadt Rosenberg gelegen, soll 5643

am 30. Mai 1922, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Regierungsgebäude, Zimmer 56, für die Zeit **vom 1. Juli 1922 bis 30. Juni 1940** zur **Verpachtung meistbietend ausgeboten werden.**

Größe rd. 1047 ha.
Grundsteuer-Reinertrag 8721 Mk.
Ziegeleibetrieb.
Erforderliches und nachzuweisendes Vermögen 7000000 Mk.

Die Domäne ist in **guter Kultur**, der Boden ist mit geringen Ausnahmen **rotkleefähig** und **geeignet für Zuckerrübenbau. Hochherrschaftlicher Sitz**, großes, schloßartiges Wohnhaus, Reh-, Dam- und Rotwild, Jagd auf angrenzender, 203 ha großer Staatsforst wird mit übertragen.

Die Ausbietung erfolgt in zweimaligem Bietungsgange, einmal gegen Abgabe eines festen Angebots in Geld, sodann gegen ein im Geldwerte veränderliches Angebot in Doppelzentnern Roggen. Nähere Auskunft, auch wegen der Zulassung zum Mitbieten, erteilt die unterzeichnete Regierung, bei der auch die Pachtbedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren, sowie die Druck- und Portokosten erhältlich sind.

Besichtigung der Domäne nach erfolgter Anmeldung beim Generalbevollmächtigten **Goertz** in Langenau bei Freystadt Wpr. gestattet.

Der **Vermögensnachweis** sowie der Nachweis der persönlichen Geeignetheit zur Bewirtschaftung der Domäne sind **vor** dem Termin zu erbringen.

Marienwerder, den 25. April 1922.

Regierung, Domänenverwaltung.

Suche für meinen Freund

Geschäftsinhaber

eines vornehmen Hauses in Großstadt und Hausbesitzer, bestens situiert, polnisch, deutsch u. englisch sprechend, in den mittler. Jahren, welcher Bekanntschaft mit einer gebildeten,

aber sehr wirtsch. erzogenen Dame

im Alter von 24 bis etwa 32 Jahren, am liebsten Gutsbesitzerstochter oder dergleich. **zw. Heirat** wünscht, mit den Eltern od. persönlich in Korrespondenz zu treten. Vermögen erwünscht. Gefl. ernstgemeinte ausführliche Schreiben bitte zu richten unter **G. 6690** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. **Strengste Diskretion wird zugesichert u. erwartet.**

6690

Geldmarkt

2000000 Mk.

auf hohe Zinsen zur Erweiterung einer Fabrik werden gesucht.

Offerten unter **T. 6533** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arzt

findet sehr befriedigende, große Praxis durch Ausübung eines 5845

epochemachenden Heilverfahrens
(Atmungsorgane)
in Bromberg

Heilinstitute nach demselb. System wirken mit durchschlag. Erfolge in West- u. Norddeutschland, auch ist das Verfahr. bereits für **England** u. **Frankreich** vergeben. Selten aussichtsreiche, befriedig. Tätigkeit. Sehr hoh. Jahreseinkomm. Ernste, kapitalskr. Interess. (a. solche mit stillem Teilh.), die über **Reichsmark** 50—60000 verfüg., schreiben sofort an **Dr. med. Bahrmann, Düsseldorf,** Neanderst. 18

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit Vertretern des Magistrats ist der **Brotpreis** infolge erhöhter Mehlpreise auf

296.— Mk. für ein Dreipfundbrot
und 15.— Mk. für eine Weizensemmel

festgesetzt worden. 5878

Die Preise treten mit dem 6. Mai morgens in Kraft.

Bäckerinnung. Schweizerhof.
Bromberger Wirtschaftsverein.

Foto grafien
Paßbilder

Vergrößerungen, Bilder und Postkarten
liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung

Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

5524

Herren-Anzug-Stoffe

Cutaway-Stoffe
Hosen-Stoffe
Mäntel-Stoffe
Covercoat- und Futter-Stoffe

finden Sie in guten Qualitäten
zu **billigsten Preisen** im 6681

Tuchlager
O. Schreiter
Bydgoszcz, Gdańska 164

Kein Laden nur I. Etage

Engros- u. Detail-Verkauf

Großes Aufsehen

erregt unsere Billigkeit! 5866

Kinderstrümpfe, schw., br., weiß	250.—
Damenstrümpfe, schw. u. braun	250.—
Herrensocken, schwarz u. farbig	250.—
Damen-Florstrümpfe, alle Farben	350.—
Babyschuhe, braun u. weiß Leder	650.—
Kinder-Turnschuhe, Ledersohle	750.—
Kinderkleider, viele Farben	975.—
Weiße Kinderschuhe, Ledersohle	975.—
Spangenschuhe, schw., br., grau	1450.—
Kinderkleider, 70—90 lang	1500.—
Schnürschuhe, schw., braun, grau	1650.—
Schulschürzen, schw. Panama	1850.—
Kinder-Cheviotkleider, gestickt	2850.—
Blaue Cheviotröcke „Plissee"	2850.—
Wollene Strickjacken, neue Fassons	3500.—
Lederschuhe, schwarz u. braun	3850.—

Gelegenheitskäufe!

Damenstrümpfe, Seiden-Imitation	1500.—
Damenblusen, neue Streifen	1850.—
Weiße Damenblusen „Sport"	2500.—
Cheviot-Damenkleider, gestickt	3850.—
Damen-Lederspangenschuhe, franz. Abs.	4850.—
Damenkleider, einzelne Modelle	7500.—
Lackschuhe weit unter Preis	8500.—

Mercedes, Mostowa 2.

Lederhandlung u. Schäfte-Stepperei
August Florek,

vormals
Rohstoffgenossenschaft der Lederkonsumenten zu Bydgoszcz,

ulica Jezuicka 14 — Neue Pfarrstraße 14

Ia Sohlleder

in 4953

Hälften, Croupons u. Abfäll., Ausschnitte, Sattlerleder, Leder für Pantoffelmacher. Schuhmacher- u. Sattler-Bedarfsartikel.

Anfertigung von Schäften nach Maß sowie sämtliche Stepperei-Arbeit sauber, prompt bei äußerster Berechnung.

Kohlen

Oberschlesische u. Dabrowaer. 3936

Rauchkammerlösche f. Ziegeleien ꝛc.

Telefon 124. J. Lindenstrauß. Dworcowa 63.

Versteigerung.

Am Sonnabend d. 6.5.22 vormittags 10 Uhr werde ich **Toruńska 184:**

Schränke, Sofa, Tische, Vertikos, Stühle, Spiegel, Regulatore, Bettgestelle mit u. ohne Matr., Feder-, Arbeits- und Handwagen, Ladeneinrichtungen für Kolonialwaren und Bäckerei, Zentrifugen, Fahrräder, Nähmaschine, Pflug, Eggen, Dreschmaschine, Haus- u. Küchengeräte, Wäsche, Kleidungsstücke u. vieles andere meistbietend freiwillig versteigern. Besichtigung eine Stunde vorher. 5865

Max Cichon,
Auktionator u. Taxator,
Chocimska 11.
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Telef. 1030.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag, d. 5. Mai: Abendgottesdienst $7^1/_2$ Uhr.
Sonnabend, den 6. Mai: Hauptgottesdienst 10 U., Jugendgottesdienst 3 U., Mincha 8^{20}. Anschließend Vortrag des Herrn Rabb. Dr. Sonnenschein über: „Die Sprüche der Väter". 5874

Englisch

nach **Berlitz** erteilt langjähriger Dolmetscher der Amerikanischen Mission. Offerten unt. **N. 6639** an die Geschst. dieser Zeitg.

Deutschsprechende 5886

Schüler

(Anfänger und Fortgeschrittene) höh. Schulen finden Unterricht u. Nachhilfestunden in **Englisch** gegen mäßiges Honorar. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Zt.

Englische Nachhilfe für III. Lyzeum-Kl. erw. Ang. u. **N. 6620** a. d. G. d. Z. erb.

Gelegenheitsgedichte, ernsten und heiteren Inhalts, fertigt an 23287
Frau H. Weber,
Jagiellońska (Wilhstr.) 15.

Habe 6624
Telefon 1673.
Hebamme **Grykowska.**

Anfertigung sämtl. Polstermöbel, umarbeiten, modern. vers.

billigst 6634
Leo Wardanowski,
Verl. Rinkauerstr 7.
Eingang Bocianowo 43.

Fuhrwerk

ist zu haben. 5846
Paul Maiwald,
Garbary 33.

Wäsche

wird zum Waschen und Bügeln angenommen bei niedrigsten Preisen, zufriedenstelld. Bedienung und auch wunschgemäß.
Pelagja Ciekanowska,
ul. Sniadeckich 6626
(Elisabethstr.) 20, letzt. Etg.

Saat-Kartoffeln

Frührose, Böhm. Brobier, Industrie handverlesen, gibt ab 6709
Schultz, Jagiellońska 29.

Gesang-Bücher

in geschmackvollen, soliden Einbänden

A. Dittmann
G. m. b. H.
Schreibwaren-Haus

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Fabrikarbeiter **Bruno Theodor Jozmunt**, wohnhaft in Oberhausen, vord. in Bromberg,
2. die **Emilie Helbrecht**, ohne Beruf, wohnhaft in Oberhausen, die Ehe miteinander eingehen wollen. 6327

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Oberhausen (Reinland) und Bromberg, in letztgenannter Gemeinde durch die „Ostdeutsche Rundschau zu geschehen.

Oberhausen, 11. 4. 1922.
D. Standesbeamte: Hölzer.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 7. Mai 1922. (Jubilate).

Bromberg. Paulskirche. 8: Pf. Wurmbach. 10: Pfarrer Dr. Mühlmann. $11^1/_4$: Fr.-T. 12: Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde im Gemeindehause, Pf. Hesekiel.

Ev. Pfarrkirche. 10: Pf. Hesekiel*. 12: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege, Elisabethstr 9. Dienstag, abends $7^1/_2$: Blaukreuz-Versammlg. im Konfirmandensaale.

Christuskirche. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Taufen. $^1/_2$12 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des evangl. Arbeitervereins im Gemeindehaus.

Ev.-luth. Kirche, Posnerst. 10: Lesegottesdienst. Freitag, abds. $7^1/_2$: Predigt.

Landeskirchl. Gemeinsch. Fischerstraße 8b. Nachm. 2: Sonntagsschule. $3^1/_2$: Jugendbund f. E. C. 5: Evangelisation. Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde. Freitag, abds. $7^1/_2$ Gesangsstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta 8 (Bachmannstr.) $9^1/_2$: Gottesdienst*, Pred. Weeke. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4: Gottesdienst, Pred. Harriefeld. 6: Jugendbund. Montag, abds. $7^1/_2$: Jungmänner- u. Jungmädchenbund. Dienstag, abends $7^1/_2$: Gemischter Chor. Freitag, abds. $7^1/_2$: Bibelbesprechung.

Bapt.-Gem., Pomorska 26. Vorm. $9^1/_2$: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstunde.

Vortragssaal, Sienkiewicza (Mittelstr.) 68, I. 4: Vortrag. Freitag, abds. $7^1/_2$: Bibelstunde.

Prinzenthal. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. $11^1/_4$ Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Fr.-T.

Jägerhof. 10: Hauptgottesdienst. $11^1/_2$: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Andacht im Altersheim.

Kl. Bartelsee. 10 Uhr: Visitationsgottesdienst mit Ansprache des Herrn Sup. Aßmann, danach Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5: Gemeindeversammlung in der Diakonissenstation.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Außengottesdienst im Hammer. 4 Uhr: Jünglings- u. Jungfrauenverein.

Crone a. d. Br. 10 Uhr: Andacht.

Großer Posten
Apfelsinen

eingetroffen, hat zu billigen Tagespreisen abzugeb.
Pinkowski, Kościelna (Kirchenstr.) 13,
6659 im Obst- u. Südfruchtkeller bei **Gesler.**

Unterlegscheiben

in jeder Menge und Größe laufend äußerst billig abzugeben 6577
Ingenieur Ulrich, Poznań,
ul. Dąbrowskiego 36.

In jeder Preislage empfehle

Hüte und Garnituren

in großer Auswahl. Umarbeitungen schnell und schick.
Umpreßhüte jeder Art werden wie neu in 8 Tagen geliefert.

Niedźwiedzia Bärenstraße 4 **Martha Kuhrke,** Spezial-Putzgeschäft. 5894

Kino Kristal

Ab heute, Freitag: Der amerik. Sensationsfilm mit noch nie bisher gesehenen Sensationen in der Luft!!!

Die Raubzüge der Totenkopfflieger

in 6 spannenden, gewaltigen Akten. 5872

Außerdem: **Der Umzug am 3. Mai in Bydgoszcz.**
Originalaufnahme.

Deutsche Beschreibung! Deutsche Beschreibung!

Gänzlich ausgeschlossen

ist es, daß Ihr Kuchen mißlingt, wenn Sie das seit 30 Jahren bekannte

Carl Seydel's Fermentpulver

zum backen verwenden
Friedensqualität garantiert.

Überall erhältlich. Engros-Verkauf.

Monopol-Drogerie Fr. Bogacz,
Dworcowa 94. Telefon 1287. 6694

Patzers Garten

Am Sonntag, den 7. Mai 1922

Großes
Konzert

der Kapelle 62. p. p. Wlkp.
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Tomaszewski.**

Anfang 4 Uhr nachm. :: Anfang 4 Uhr nachm.

Ausflugsort Kosowo

(Lindenburg) poczta Mrocza.

Sonntag:
Garten-Konzert

abends Tanz 5863

wozu ergebenst einladet Der Wirt.

KINO LIBERTY.

Freitag und Sonnabend:
Die zwei letzten Tage des großen Sensations-Weltfilms

Die Revolution in Rußland

oder: **Die Tragödie Rußlands und ihre drei Epochen.**

Drama in 6 gewaltigen Akten.
Die Musik ist dem Bilde meisterhaft angepaßt.

Anfang 6.15 u. 8.15 abends. 5864

Kino Nowości

Ab heute, den 5. Mai:
V. Teil 5876

Zirkus King
Der Todesrachen.

Dieser Teil übertrifft alle vorhergehenden.

Außerdem interessante **Einlage.**

Gegen Einlieferung der alten Zusicherungsscheine stehen unseren Aktionären die

neuen Dividendenscheine

Nr. 30—39 nebst Zusicherungsscheinen zur Verfügung. 5843

Bydgoszcz, d. 4. Mai 22.
Lloyd Bydgoski,
Bromberger Schleppschiffahrt, Tow. Akc.
Ernst Müller.

Hüte

werden sauber und billig garniert **Wileńska (Boiestraße) 6,** II Tr., l. 6545

Elysium-Theater
(Deutsche Bühne)
Mittwoch, d. 10. Mai 22
abends 8 Uhr:
Einmaliges
Ballett

Gastspiel der 5812
Danziger Oper
Leitung u. Mitwirkde.:
Ballettmeisterin
Lotte Horsten
ehem. Staatsop. Dresd.
Dirig.: Ballettkapellm.
Kurt Koschnick-Danzig
Einlaßkarten b. Neitzke,
Zig.-Gesch. Theaterpl.